# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 268** **Bromberg, Mittwoch, den 18. November 1936.** **60. Jahrg.**

## Die Rache der Komintern.

### Roter Terror gegen Reichsdeutsche.

In Sowjetrußland sind nach den jetzt vorliegenden Nachrichten neunzehn Reichsdeutsche verhaftet worden, davon elf in Leningrad, sieben in Moskau und einer in Nowo-Sibirsk. Bisher ist weder den Verhafteten noch etwa der Deutschen Botschaft in Moskau mitgeteilt worden, wessen man die Männer, die ins Gefängnis geworfen wurden, beschuldigt. Auch ist auf den deutschen Protest bisher eine Antwort nicht erfolgt. Schon dadurch charakterisiert sich die Maßnahme der sowjetrussischen Polizei wohl als krasser Willkürakt.

Man braucht deshalb nicht daran zu zweifeln, daß die Öffentlichkeit plötzlich mit der Bekanntgabe einer großen Anklageschrift überrascht werden wird. Offenbar ist in Moskau wieder etwas im Gange. Stalin und seine bolschewistischen Teilhaber an der Macht fühlen sich anscheinend nicht mehr recht sicher. Die Auswirkungen ihrer Herrschaft auf das russische Volk sind so katastrophal, daß selbst die Geduldigsten dieser Leidgewohnten allmählich zu erkennen scheinen, wohin die Fahrt geht. Auf alle solche Anzeichen einer beginnenden Besinnung und eines wenn auch nur meinungsmäßigen Widerstrebens gegen die jüdisch-bolschewistische Politik antwortet Moskau immer mit dem Terror. Vor kurzem erst wurde jener in aller Breite aufgezogene Prozeß gegen Sinowiew und Genossen abgehalten, der mit einer Reihe von Todesurteilen endete. Die inbrünstigen Geständnisse, die dort von den Beschuldigten abgelegt wurden, haben die Welt zweifeln gemacht, ob das Ganze nicht ein schauriges Theater war, das über die Bühne lief, weil der Bolschewismus für seine Gegner im Lande wieder einmal ein warnendes Beispiel aufrichten mußte.

Jetzt sind ohne jeden ersichtlichen Grund eine große Anzahl völlig einwandfreier reichsdeutscher Persönlichkeiten, die größtenteils im Dienste sowjetrussischer Unternehmungen standen, verhaftet worden. Parallel damit erfolgte die Festnahme einer zahlenmäßig noch gar nicht festgestellten Menge sowjetrussischer Staatsangehöriger, von denen in der Moskauer Presse gesagt wird, sie hätten „Beziehungen“ zur Deutschen Botschaft oder zur deutschen Kolonie unterhalten. Irgendwelche näheren Angaben werden auch hier nicht gemacht. Übrigens deuten die Moskauer Pressestimmen an, daß den Reichsdeutschen Spionage und Sabotage gegen die Sowjetunion vorgeworfen wird.

Damit würde sich wiederholen, was sich im Jahre 1933 gegen eine Reihe von in Sowjetrußland ansässigen englischen Ingenieuren abspielte. Auch damals ging eine große Welle der Sabotagefurcht durch Sowjetrußland. Genau wie jetzt waren die Opfer der sowjetrussischen Polizei hoch angesehene Männer, und genau wie jetzt das Deutsche Reich hat damals die Britische Regierung in Moskau einen scharfen Protest überreicht. Sie hat sich damit, als ein Erfolg daraufhin zunächst nicht eintraf, allerdings nicht begnügt, sondern hat ihren Botschafter aus Moskau abberufen und den bestehenden Handelsvertrag mit Sowjetrußland gekündigt. Das hat dann allerdings doch Eindruck gemacht. Die roten Richter, die ja nur Puppen in der Hand der Sowjetregierung sind, haben drei der angeklagten Engländer mit Ausweisung bestraft und einen freigesprochen. Man hat sich sehr gehütet, Todesstrafen zu verhängen, wie sie erst in Aussicht gestellt worden waren und wie sie durchaus der Sowjetpraxis in solchen Fällen entsprechen.

Es ist bezeichnend, daß in der englischen Presse jetzt aus Anlaß der Verhaftung von Reichsdeutschen sofort der Vergleich mit dem seinerzeit die englischen Ingenieure betreffenden Fall gezogen wird. Man erkennt die Schwere und Ungeheuerlichkeit des sowjetrussischen Vorgehens voll an. Die jetzigen Vorgänge sind nur ein neuer Beleg dafür, daß der Ausländer in Sowjetrußland genau so vogelfrei ist wie der den Gewaltmethoden der GPU ausgelieferte Russe. In der Rechtsgemeinschaft der Völker hat die Sowjetunion keinen Platz, denn sie erkennt das Recht nicht an. Daß es sich im vorliegenden Falle um eine bewußt gegen Deutschland gerichtete Maßnahme handelt, ist offensichtlich. Die Komintern, deren Identität mit der Sowjetregierung der Außenkommissar Litwinow soeben noch in der Rede bestätigte, mit der er seinen Dank für die Verleihung des Lenin-Ordens aussprach, wünscht sich dafür zu rächen, daß Deutschland einen unübersteigbaren Wall gegen ihre zersetzende Agitation aufgerichtet hat. Nun sollen deutsche Reichsangehörige, die in der Sowjetunion nichts weiter taten, als daß sie ihr Wissen und ihre Arbeitskraft in den Dienst der Sowjetwirtschaft stellten, dafür büßen. Es ist kein großer Unterschied zwischen einer derartigen Willkür und den Methoden der Geiselnahme, wie sie nach bolschewistischem Rezept in Spanien geübt werden.

Es ist an der Zeit, daß die ganze gesittete Welt zusammensteht und den Machthabern in Moskau klarmacht, welche elementaren Vorbedingungen auch von ihnen erfüllt werden müssen, wenn sie sich nicht selbst völlig aus der Gemeinschaft der Völker ausschließen wollen. Hier gibt es kein Verhandeln, sondern nur ein Entweder-Oder. Das Deutsche Reich wird das letzte Land sein, das geneigt ist, seine Söhne dem roten Terror auszuliefern.

## Ein großer Teil von Madrid von Nationalisten besetzt.

### Tausende von Geiseln im Model-Gefängnis.

**Nach Nachrichten von der Madrider Front gehen die nationalen Sturmabteilungen jetzt in den nordwestlichen Stadtvierteln der Hauptstadt gegen das Model-Gefängnis und die Montana-Kaserne vor. Bei diesen Kämpfen ist der Widerstand der roten Milizen infolge ihrer blutigen Niederlagen am Sonntag und in der Nacht zum Montag erheblich geringer geworden. Bereits am Sonntag nachmittag waren die Stellungen der Roten im Universitätsviertel von den Nationalisten im Sturmangriff überrannt worden. Seitdem konnte der Vormarsch nicht mehr aufgehalten werden. Im Model-Gefängnis, einem der wichtigsten Ziele dieses Kampfabschnittes, sollen sich noch Tausende von Geiseln befinden, die durch den Vorstoß von Sturmkolonnen vielleicht in letzter Stunde noch dem anarchistischen Terror entrissen werden können. Wie weiter verlautet, soll die Montana-Kaserne von den roten Milizen am Montag geräumt worden sein.**

Wie der Sender Sevilla weiter meldet, ist nunmehr ein großer Teil von Madrid von den Nationalisten besetzt worden. Der Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers darüber lautet: Am Sonntag um 16 Uhr überschritten drei nationalistische Kolonnen den Manzanares-Fluß auf der rechten und linken Flanke der Front. Die Angriffe fanden beim Feind keinen bemerkenswerten Widerstand.

Ferner verlas General Queipo de Llano im Sender Sevilla folgendes amtliches Telegramm des Generals Franco aus dem Hauptquartier in Salamanca: „Seit dem frühen Morgen haben an der Front von Madrid die roten Milizen angegriffen, woraus sich ein heftiges Gefecht entwickelte, das bis 1 Uhr mittags dauerte. Zu dieser Stunde waren die Roten nicht nur bis zu ihren Stellungen zurückgeworfen worden, sondern es wurden auch unter heftigem Gewehrfeuer und Handgranatenangriffen die Gräben ihrer Verteidigungslinien eingenommen. Die Roten haben

**zwei Eisenbahnbrücken der Nordbahn über den Manzanares, ungefähr 300 Meter vom Nordbahnhof entfernt, gesprengt.**

Von diesem Augenblick an begann der Angriff mit Tanks, denen Infanterie folgte, die in ihrem Angriffseifer sogar die Tanks überholte. Die Universitätsstadt wurde vollkommen eingenommen. Darauf setzten um 17 Uhr drei Abteilungen unter Führung des Obersten Yague den Vormarsch über Bombilla, Paseo de Rosales und in die Straßen von Madrid fort, wobei ein merkliches Nachlassen des roten Widerstandes zu merken war.“

Um die Widerstandslinien der Roten zu brechen, mußten alle Kräfte eingesetzt werden, da unter sowjetrussischer „Leitung“ die Linien und Gräben auf das modernste angelegt waren. Während der Kämpfe wurde das sogenannte „internationale Bataillon“ vernichtend geschlagen. Die Milizen wurden von ihrer sowjetrussischen Führung in großen Massen gegen die Linien der Nationalisten geworfen, ohne Rücksicht auf die dadurch verursachten großen Verluste der Roten. Jeder, der zurückwich, wurde sofort erschossen.

### Die roten „Helden“ verschanzen sich hinter Frauen und Kinder.

Zu dem neuen Vorstoß im Nordwesten von Madrid, der die nationalen Truppen über die Universitätsstadt hinaus bis an das Model-Gefängnis heranbrachte, sind inzwischen ergänzende Nachrichten eingetroffen. Danach hatten sich die Roten in den großen Neubauten der Universitätsstadt verschanzt, so daß jedes Gebäude einzeln erobert werden mußte, darunter auch das große Universitäts-Krankenhaus und das Valasquez-Haus, ein bekanntes Künstlerheim.

Während des Vormarsches der nationalen Truppen durch den zwischen der Universitätsstadt und der Madrider Innenstadt gelegenen Moncloa-Park ereignete sich ein Vorfall, der für die hinterhältige Kriegführung der Marxisten bezeichnend ist. Die Zugangsstraßen waren plötzlich mit Lastkraftwagen versperrt, die mit Frauen und Kindern voll besetzt waren. Dahinter hatten sich die roten „Helden“ verschanzt, um auf diese Weise in gemeiner Art das Vorrücken der nationalen Truppen zu verhindern. Die Nationalisten machten unter diesen Umständen auch tatsächlich von der Schußwaffe keinen Gebrauch, sie umgingen jedoch die Lastkraftwagen und stürzten sich mit aufgepflanztem Seitengewehr auf die überraschten roten Horden, denen sie schwere Verluste zufügten. Der Vormarsch konnte dann ohne weitere Behinderung fortgesetzt werden.

**Die von der Roten gesprengte Manzanares-Brücke, die Franzosen-Brücke und die Königs-Brücke sind von den nationalen Pionieren durch rasch gebaute Notbrücken ersetzt worden,**

so daß bereits am Dienstag früh eine Abteilung unter Führung des Obersten Barron mit Panzerwagen den Manzanares überschritten und auf der gegenüberliegenden Seite feste Stellungen beziehen konnten. Die nationalen Flieger hatten durch Aufklärungsflugzeuge festgestellt, daß in dem nördlichen Vorort Ceatro Caminos bedeutende Zusammenziehungen roter Milizen stattfanden, die offenbar die Absicht hatten, sich mit den im Süden der Stadt kämpfenden Marxisten zu vereinigen. Um dies zu verhindern, hielt die nationale Artillerie von der Universitätsstadt aus die Verbindungsstraßen zwischen dem Norden und dem Süden der Stadt am Montag den ganzen Tag über unter Feuer,

**so daß die Roten im Norden der Stadt völlig abgeschnitten wurden**

und ihre an den Ufern des Manzanares kämpfenden Genossen nicht mehr zu Hilfe kommen konnten. Die nationalen Flugzeuge belegten ferner die Montana-Kaserne so erfolgreich mit Bomben, daß sie von der roten Besatzung geräumt werden mußte,

## Verschärfter deutscher Protest in Moskau.

### Unglaubwürdige Beschuldigungen gegen die verhafteten Reichsdeutschen.

**Wie aus amtlichen Mitteilungen der Sowjetregierung an die Deutsche Botschaft in Moskau hervorgeht, sind nunmehr in der Sowjetunion in den letzten Tagen insgesamt 23 Reichsdeutsche verhaftet worden, nämlich neun in Moskau, 12 in Leningrad, einer in Charkow und einer in Nowo Sibirsk. Den zuständigen deutschen Vertretungen ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Verhafteten durch einen deutschen Beamten besuchen zu lassen. Erst auf fortgesetztes Drängen hat das sowjetrussische Außenkommissariat der Deutschen Botschaft die Namen von 14 der Verhafteten und die Artikel des Strafgesetzbuchs mitgeteilt, deren Verletzung ihnen vorgeworfen wird. Es handelt sich angeblich um Spionage, terroristische Akte und Organisierung staatsfeindlicher Tätigkeit.**

Diese amtliche Auskunft der Sowjetrussischen Regierung muß, so bemerkt das Deutsche Nachrichten-Bureau, deutscherseits als völlig unzureichend bezeichnet werden. Denn selbst 10 Tage nach der Verhaftung und trotz mehrfacher Vorstellungen der Deutschen Botschaft war die Sowjetrussische Regierung bisher nicht in der Lage, konkrete Angaben über die den Verhafteten zur Last gelegten strafbaren Handlungen zu machen. Die Deutsche Botschaft in Moskau hat diesen Punkt im Außenkommissariat ausdrücklich hervorgehoben, die Beschuldigungen in Anbetracht der ihr bekannten Persönlichkeiten und nach Lage der Umstände als völlig unglaubwürdig bezeichnet und in aller Form Protest wegen der Massenverhaftung offensichtlich unschuldiger Reichsdeutscher eingelegt.

Das sowjetrussische Außenkommissariat versuchte zwar, diesen Protest mit formal-juristischen Ausführungen zurückzuweisen, doch wurde deutscherseits der Protest gegen das Vorgehen der Sowjetorgane in vollem Umfang aufrechterhalten.

## Erklärung Edens zum deutschen Schritt.

### Die Britische Regierung bedauert.

Im englischen Unterhause gab Außenminister Eden am Montag die angekündigte Erklärung über die Aufhebung der auf die Internationalisierung deutscher Binnenwasser-Straßen bezüglichen Artikel des Versailler Vertrages durch die Reichsregierung ab. Der Außenminister sagte, daß seit vielen Jahren Verhandlungen geführt worden seien, um einen Ausgleich zwischen Deutschlands Abneigung gegen das internationale Regime auf seinen Strömen und den Interessen der anderen an diesem Verkehr beteiligten Länder herbeizuführen. Diese Verhandlungen seien in letzter Zeit recht erfolgversprechend gewesen. Die Britische Regierung bedauere daher, daß Deutschland seinen Schritt unternommen habe zu einer Zeit, da Verhandlungen noch im Gange gewesen seien, und trotz der im letzten Jahre gegebenen Zusicherung, daß eine Verständigung erreicht werden würde. Deutschland habe wieder einmal das Verhandlungsverfahren zugunsten einseitigen Vorgehens aufgegeben. Das Bedauern der Britischen Regierung sei nicht der Sorge zuzuschreiben, daß etwa bedeutende britische Handelsinteressen durch das deutsche Vorgehen beeinträchtigt würden, sondern wegen der allgemeinen Rückwirkung auf die internationalen Beziehungen. Der Außenminister machte in seinen Erklärungen keine Anspielung auf einen etwaigen diplomatischen Protest, wie er dem Vernehmen nach von französischer Seite betrieben werden soll.

Bei den Einwendungen des englischen Außenministers gegen die Art des deutschen Vorgehens dürfte, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau in einem Kommentar bemerkt, übersehen worden sein, daß deutscherseits in langwierigen Verhandlungen immer wieder vergeblich versucht worden ist, durch Übereinkommen zu einer Beseitigung der einseitigen Diskriminierungen Deutschlands durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutschen Ströme zu gelangen. **Erst als an der Erfolglosigkeit weiterer Bemühungen nicht mehr zu zweifeln war, hat sich** die Deutsche Regierung zu

ihrem Schritt vom 15. November entschlossen, zumal mit diesem Tage bekanntlich die vorgesehene Kündigungsfrist des deutsch-französischen modus vivendi vom Mai d. J. ablief.

### Paris will protestieren.

Die Kündigung der Diktatklausel über die Internationalisierung der deutschen Ströme durch die Reichsregierung wird in französischen politischen Kreisen nach wie vor mit größter Ruhe betrachtet. Dies um so mehr, als man sogar aus dem verbündeten Prag erfahren hat, daß die an der Frage des Regimes auf den deutschen Strömen nach verschiedenen Richtungen besonders interessierte Tschechoslowakei mit der Zusicherung der weiteren Aufrechterhaltung ihrer Freihafengebiete durchaus zufrieden ist. Selbstverständlich wird, wie man aus politischen Kreisen erfährt, die Französische Regierung formell protestieren.

Das französische Außenministerium hat folgende Stellungnahme zu dem deutschen Schritt veröffentlicht: „Die deutsche Kündigung der Bestimmungen des Versailler Vertrages, die sich auf die deutschen Flüsse beziehen, sowie der Flußschiffahrtsakte, die auf diesen Bestimmungen aufgebaut sind, erfolgt in dem Augenblick, in dem die Zentrale Rheinschiffahrtskommission, die in Straßburg versammelt ist, im Begriffe stand, Bestimmungen in Kraft zu setzen, die an die Stelle der betreffenden Klauseln des Versailler Vertrages treten sollen. Diese Bestimmungen waren auf Grund eines deutsch-französischen Abkommens festgesetzt worden, zu dem das Deutsche Reich die Initiative ergriffen hatte. Ein entsprechendes Abkommen war bereits für die Elbe zustande gekommen, und die Verhandlungen über die Oder befanden sich auf gutem Wege. Die Französische Regierung verständigt sich mit den anderen interessierten Regierungen. Sie hat im übrigen ihrer Abordnung in Straßburg Weisungen erteilt, damit der modus vivendi gekündigt wird, der am 4. Mai 1936 von der Zentralen Rheinschiffahrtskommission festgelegt worden war. Dieser modus vivendi, der das oben erwähnte deutsch-französische Abkommen bestätigte, sollte am 1. Januar 1937 in Kraft treten."

## Neuer Unterstaatssekretär im Finanzministerium.

**Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen in Polen Kajetan Morawski zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium und zum Stellvertreter des Finanzministers ernannt worden. In seinen Zuständigkeitsbereich gehören Fragen, die mit der Tätigkeit des Wirtschaftskomitees im Ministerrat, mit dem Genossenschaftsrat und mit Problemen im Zusammenhange stehen, die mittelbar oder unmittelbar die Landwirtschaft berühren, also u. a. die Zuckerrüben-Wirtschaft, der Tabakbau, die Spiritus-Akzisen-Wirtschaft und so weiter.**

Im Zusammenhange mit organisatorischen Änderungen, die darauf abzielen, die Tätigkeit des Finanzapparates zu vervollkommnen ist auch eine ganze Reihe von Personaländerungen in der Zentrale des Finanzministeriums sowie in den Finanzkammern vorgenommen worden.

## Schutz vor Verleumder?

### Ein Prozeß der „Deutschen Vereinigung" gegen den „Dzień Pomorza".

Im Frühjahr dieses Jahres unternahmen die im Regierungslager stehenden Blätter des „Dzień Pomorza" (dazu gehören auch der „Dzień Bydgoski", die „Gazeta Morska", „Dzień Grudziądzki") eine wüste Hetzkampagne gegen deutsche Organisationen in Westpolen, insbesondere gegen die „Deutsche Vereinigung". Ton und Inhalt dieser regierungsfreundlichen Blätter unterschieden sich nicht im geringsten von der uns vertrauten Haltung gegenüber dem Deutschtum der polnischen Blätter anderer politischen Schattierungen. Der Zweck der Hetzkampagne, die sich besonders auf die Wirksamkeit der Deutschen Vereinigung in Pommerellen bezog, war mehr als durchsichtig. Diese Blätter machten insbesondere der Deutschen Vereinigung den ungeheueren Vorwurf, daß ihre Tätigkeit „staatsfeindlichen Charakter" trage, weil die „Aktivität der Deutschen in Pommerellen überhand genommen" habe.

Bei so gearteten beleidigenden Vorwürfen, die offensichtlich Verleumdung und Verdrehung säten, konnte die Leitung der Deutschen Vereinigung nicht stillschweigen, obwohl sie sonst über die üblichen Sticheleien und kleinen Anwürfe von polnischer Seite, die vielfach jeder deutschen Volkstumsarbeit feindlich gegenübersteht, hinwegzugehen pflegte. Gegen die verantwortlichen Schriftleiter des „Dzień Pomorza" und der übrigen im gleichen Verlage erscheinenden Kopfblätter wurde Beleidigungsklage angestrengt. Der erste Verhandlungstermin sollte am 7. Mai d. J. stattfinden. Die angeklagten polnischen Schriftleiter erschienen jedoch nicht vor dem Gericht in Thorn, beide sandten dem Gericht ärztliche Atteste ein. Im zweiten Termin am 26. August, gleichfalls vor dem Burggericht in Thorn, wurde von den Vertretern der Beklagten zur Kenntnis gegeben, daß sie durch Vorladung von etwa 20 Zeugen den „Wahrheitsbeweis" anzutreten gewillt seien.

Da der größte Teil der von den Verklagten gemeldeten Zeugen im Seekreise wohnt, wurde die Verhandlung des Prozesses nach Neustadt (Wejherowo) verlegt. Der Termin, somit der dritte in dieser Angelegenheit, fand am Montag, dem 16. d. M., statt. Man mußte gespannt sein, auf die Zeugen und deren Aussagen.

**Von den 20 Zeugen hat kaum einer etwas anderes aussagen können, als was er von den umlaufenden Gerüchten und dem Gerede der Menschen erfahren hatte.**

Im wesentlichen war es der gerüchtweise verlautende Hinweis, daß angeblich durch einen Eintritt in die Deutsche Vereinigung den Mitgliedern Arbeit und Brot verschafft werden würde.

**Nach längerer Verhandlung sprach das Gericht die angeklagten polnischen Schriftleiter frei mit der Begründung, „daß ein Teil des Wahrheitsbeweises geglückt sei".**

Da der Hauptteil der Zeugen nichts Konkretes zu den von der polnischen Presse hervorgehobenen Anwürfe zu sagen wußte, so stützte sich das Gericht auf die Aussagen von ganz wenigen Zeugen, die wir aber aus mancherlei Gründen hier erwähnen müssen. Da war beispielsweise der Zeuge Johann Klein aus Celbau, der früher auf dem Gute des Herrn Rodenacker im Seekreis beschäftigt war. Zeuge Klein wurde aus mancherlei Gründen von seinem Arbeitgeber entlassen und schließlich exmittiert. Und dieser Zeuge will angeblich von weitem beobachtet haben, daß auf dem Gutsgelände des Herrn Rodenacker (Obmann der DV im Seekreis) eine Gruppe von jungen Leuten mit Hakenkreuzbinden am Arm (!) irgend welche „Übungen" gemacht haben sollen. Auf die besonderen Fragen des Anklagevertreters, Rechtsanwalt Breitkopf-Bromberg, blieb der Zeuge jede konkrete Auskunft schuldig, weil er „diese Dinge eben nur von weitem beobachtet haben will. Wir halten diesen Zeugen, der aus Rachegelüsten sein Zeugnis abgelegt hat, nicht für sehr glaubwürdig.

Exwachtmeister Augustyn Wendt sprach sogar von irgendwelchen „Feldübungen" der deutschen Jugend im Seekreise. Genau wie im ersten Falle, so fehlten auch hier jede konkreten Angaben, auf die sich das Gericht wirklich hätte stützen können. Ebenso war es bei dem Zeugen Majewski, einem Beamten des Regierungskommissariats aus Gdingen, der als Zeuge von angeblichen „Mitglieder-Werbungen der DV durch Alkohol" wußte, in keinem einzigen Falle jedoch den Nachweis liefern, keinen einzigen Namen nennen konnte, sondern das alles nur „vom Hörensagen" wußte.

Die übrigen Zeugen wußten nur die üblichen verbreiteten Gerüchte. Die Arbeit des Wohlfahrtsbundes wurde mit derjenigen der DV vollständig verwechselt und die Angelegenheit der Ehrenkreuze wurde im Seekreise gerüchtweise in eine „Auszahlung einer Rente" durch die Deutsche Vereinigung umgewandelt. Alles dies bezog sich nur auf die wilden Gerüchte unter der Bevölkerung. **In keinem Falle aber konnte nachgewiesen werden, daß die Leitung der Deutschen Vereinigung oder irgendeine für die Arbeit der DV verantwortliche Persönlichkeit auch nur eines von diesen Versprechen gemacht hatte.** Die ganze Arbeit, auf welche sich auch die polnische Presse berief, und diese in so unerhörter Weise ausschlachtete, war nichts weiter als Verdrehung und Verleumdung.

Die Deutsche Vereinigung ist mit ihrer Klage von dem polnischen Gericht in Neustadt abgewiesen worden. Verleumder haben anscheinend dadurch Recht behalten. Diesen Richterspruch von Neustadt gedenkt die Deutsche Vereinigung nicht widerspruchslos hinzunehmen, sie wird Berufung dagegen einlegen.

*

### Die eine — und die andere Welt . . .

Bei den Feierlichkeiten zur Ehrung des neuen Marschall Polens Smigly-Rydz in Wirsitz beteiligte sich auch die „Deutsche Vereinigung" des Kreises und deren Mitglieder. So hatte die Deutsche Vereinigung für den hohen Gast auf der Lobsanka-Brücke in Wirsitz eine Ehrenpforte errichtet, die von allen Besuchern und auswärtigen Gästen mit zu den schönsten gezählt wurde.

An dem Empfang nahmen auf die besondere Einladung hin auch Vertreter deutscher Organisationen teil.

## Was uns not tut . . .

Vor wenigen Tagen schrieb uns ein guter Freund das Nietzschewort: „Es ist nicht euer Los, Fliegenwedel zu sein!" — um dann anschließend zu bemerken, daß wir es nicht nötig hätten, uns gegen die albernen Vorwürfe zu verteidigen, die gegen unsere Arbeit und Ehre erhoben werden, zu denen wir bereits früher eindeutig Stellung genommen haben. und die uns ebenso wenig kränken dürften, wie sich der gute Geist des Nationalsozialismus auf die Dauer durch den „Geist der Rache" beleidigen läßt, der jedem Liberalismus eigen ist, auch wenn er seine leider erprobten Zersetzungskünste noch so schön und rabulistisch zu tarnen weiß.

Wir sind gern bereit, uns an diese Lehre zu halten. Hinter uns steht eine harte Zeit, in der wir uns ohne Phrase und Lüge behauptet haben. Mögen sich in den harten Zeiten, die uns bevorstehen, auch die anderen bewähren, die früher mit ihrem „Freien Wort" im Winkel standen, und deren Propagandachef heute vergeblich leugnet, daß er das Abzeichen einer nationaldemokratischen Studenten-Organisation getragen hat. Was nützt dieses Leugnen der Zugehörigkeit zum „Obóz Wielkiej Polski", wenn man sie früher zwar entschuldigt, aber schwarz auf weiß zugegeben hat? In Nr. 47 der „Deutschen Nachrichten" vom 26. II. 1936 wurde diese Vergangenheit mit erfreulicher Offenheit dargelegt. Wir hätten sie auch nicht mehr berührt, wenn der Herr Propagandaleiter sich nicht bemüßigt gefühlt hätte, an unserer Vergangenheit herumzudeuteln. Wir haben auch heute nicht die Absicht, jene Beichte berichtigend zu ergänzen; aber wir warnen jedermann, den Unterschied zwischen Ciro-Perlen und echten Perlen zu verwischen.

Das deutsche Volk in Polen ist der Phrasen müde und des lauten Lärms, der Verleumdung und Hetze, der falschen Erbpächter und Einlänzer einer ihm als Eigenbesitz und selbstverständlichen Haltung gewordenen Weltanschauung, und es ist ein gefährlicher Wahn anzunehmen, daß es sich von Männern erziehen läßt, die oft und reichlich sagen, was sie sagen wollen, mag es auch eine falsche Kalenderweisheit sein, wie die Sache mit dem polnischen Sprachunterricht im ersten Schuljahr oder mit den „Luxusgymnasien", die nur in Erfüllung der vorgeschriebenen Bestimmungen gebaut werden, — die aber nicht mehr wissen, wann sie um der Verantwortung willen auch einmal schweigen müssen, die immer von Gemeinschaft und Führung reden, aber selbst in den eigenen Reihen eine Zerstörung jeder Autorität und zugleich einen Individualismus großzüchten, vor dem uns grauen müßte, wenn hinter uns nicht das gesamtdeutsche Erwachen und über uns die ewigen Sterne ständen.

Was uns not tut, weiß jedes gesunde Herz und jeder klare Verstand: keine Überheblichkeit, kein Parteigeist, keine Absonderung, sondern enges Zusammenstehen auf dem Weg, über den in den letzten Tagen wieder ein Dunkel nach dem anderen hereingebrochen ist. Wer seinem Nächsten am reinsten und hingebendsten dient, wer nicht in negativem Kampf, sondern in positiver Arbeit seine Kräfte verzehrt, — der ist geschickt zum Bau unseres Hauses, zum Dichten des Damms, an dem die Flut hochbrandet, die uns alle, Gerechte und Ungerechte, verschlingen will. Politischer Schulungsleiter wird uns die Not.

An Idealen und Einsatzmöglichkeiten haben wir niemals Mangel gemacht, daß wir das Wunder des deutschen Aufbruchs gemeinsam erleben durften, daß uns der Zehnjahrespakt eine Zeit lang bessere organisatorische Möglichkeiten eröffnete, als sie uns früher gegeben waren, daß unsere Jugend gemeinhin aus frischen Kerlen und Mädeln und nicht aus Jammerlappen besteht, — diese Tatsachen verpflichten uns wahrhaftig nicht, gegeneinander zu stehen, wenn die Bedrohung unserer heiligsten Güter letzte Geschlossenheit verlangt. Hüten wir unsere Herzen vor dem Haß! Er hat schon viele Fronten zerschlagen, aber noch kein schlichtes Strohdach geflickt. Öffnen wir unsere Herzen vielmehr der Liebe! Sie stärkt die Hände und hält das Herdfeuer warm. Das ist unserer politischen Weisheit letzter Schluß! —

## „Meuterei" jugendlicher Militärmusiker.

DNB meldet aus London: Eine sonderbare „Meuterei" von 16 Knaben, die beim zweiten Bataillon des Lestershire-Regiments als Militärmusiker dienen, spielte sich während des Wochenendes in der Kaserne von Ebrington in der nordirischen Grafschaft Londonderry ab.

Die jugendlichen Musiker, die mit den Dienstvorschriften unzufrieden waren, schlossen sich in der Nacht zum Sonntag in einen Kasernenraum ein und verbarrikadierten die Tür mit eisernen Bettstellen und anderen Möbelstücken. Als sie am Sonntag morgen dem Appell nicht Folge leisteten wurden sie zunächst aufgefordert, sich freiwillig zu „ergeben". Da sie sich weigerten, wurde die Militärfeuerwehr eingesetzt, die mit Hilfe gewaltiger Wasserstrahlen die Fenster zerschmetterte und den Widerstand der Knaben zu brechen versuchte. Auch dieses Mittel blieb ohne Erfolg.

Die Feuerwehrleute versuchten hierauf durch die Fenster in den verbarrikadierten Raum einzudringen, wurden aber in einem „erbitterten Gefecht", in dem sich die Knaben mit allen möglichen Wurfgeschossen verteidigten, zurückgeschlagen. Als nächste Maßnahme wurde das ganze Gebäude von Soldaten umzingelt. Die jugendlichen „Meuterer" setzten hierauf die als Barrikaden verwendeten Möbelstücke in Brand und nur durch ein sofortiges Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Feuersbrunst vermieden werden. Schließlich gelang es dem Bataillonskommandeur durch gütliche Bitten und Versprechungen die Knaben zu überreden, den Widerstand aufzugeben. Sie konnten das Dienstgebäude verlassen, ohne gemaßregelt zu werden.

## 30 Tote bei der Explosion einer Pulverfabrik.

**Am Montag nachmittag ist, wie aus Paris gemeldet wird, die staatliche Pulverfabrik von Saint-Chamas am See von Berre in der Gegend von Marseille in die Luft geflogen. Bisher steht fest, daß etwa 30 Tote zu beklagen sind. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte, da um die Zeit, in der sich die Explosion ereignete, der größte Teil der Arbeiterschaft sich in den Fabrikräumen befand.**

Sofort nach der Explosion entstand eine Feuersbrunst, die 20 Kilometer weit zu sehen ist. Die gesamte Garnison von Marseille und den umliegenden Ortschaften wurde alarmiert, um die Flammen zu bekämpfen und eine Ausdehnung des Feuers zu verhüten. Die Ursache des Unglücks ist zur Stunde, wo alles in Flammen steht, völlig unbekannt. Bemerkenswert ist, daß in der ganzen Gegend die Licht- und Stromversorgung unterbrochen ist, was sich besonders auf dem am gegenüberliegenden Ufer des Sees befindlichen Flugplatz von Istres bemerkbar macht und den gesamten Flugbetrieb stört.

Nähere Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet aber, daß die Zahl der Opfer, um deren Bergung sich Militär und Feuerwehr bemühen, erheblich größer ist, als bisher festgestellt werden konnte.

## Deutsches Reich.

### Den Helden von Langemarck.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der dritte November-Sonntag stand im Zeichen der gefallenen Helden von Langemarck. Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal fand in der Deutschlandhalle eine weihevolle Feierstunde statt, in der die Hitler-Jugend zusammen mit der Wehrmacht und der Nationalsozialistischen Bewegung jener jungen Deutschen gedachte, die vor 22 Jahren, das Deutschland-Lied auf den Lippen, vor Langemarck gefallen sind. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Gauleiter Wagner-München hielten dabei die Gedenkreden.

Die Schlußworte des Gauleiters waren ein erneutes Bekenntnis zum Frieden. Dabei erklärte er, daß das heutige Deutschland der Ordnung und der Stärke der beste Garant für die Wiedergesundung Europas und der Welt sei. Der Friede werde aber erst dann gesichert sein, wenn jene Männer überall die Völker führten, die den Krieg in seiner furchtbaren Grausamkeit erlebt hätten und ihn daher für alle Zeit verdammten. „Daß das so kommen möge", so beschloß Gauleiter Wagner seine Rede, „sei unser Gebet, unser Trachten und Sehnen und Gott möge uns helfen!" Nachdem der Reichsjugendführer die Feierstunde mit einem Gelöbnis für die Jugend, die in Ehrfurcht, Dankbarkeit und Treue zu Ehren Deutschlands und zum Ruhme der Toten stets des großen Vorbilds von Langemarck eingedenk sein werde, geschlossen hatte, erklangen das Deutschland- und das Horst-Wessellied. Nach dieser Feierstunde fand in der Langemark-Gedenkhalle im Glockenturm des Reichssportfeldes noch eine Kranzniederlegung statt

*

### Neuer deutscher Wahlsieg im Memelland.

Die diesjährigen Wahlen zur Landwirtschaftskammer wurden, wie Ost-Expreß aus Kowno meldet, zum ersten Male nach dem im Jahre 1933 angenommenen Wahlgesetz durchgeführt. Auf Grund dieses Wahlgesetzes werden die Abgeordneten auf die Dauer von sechs Jahren gewählt. In der Stadt Memel und im Landkreise Memel sind die Wahlen bereits früher durchgeführt worden, in den Kreisen Heydekrug und Pogegen haben die Wahlen erst jetzt stattgefunden. Insgesamt waren in jedem Kreise zwei Listen aufgestellt worden. Im Kreise Heydekrug erhielt die Liste der memelländischen Deutschen 7 Sitze, die litauische Liste 1 Sitz. Im Kreise Pogegen brachte die Wahl einen überwältigenden Sieg der deutschen Liste, die 8 Sitze in der Kammer erhielt Die litauische Liste erhielt keinen Sitz.

## Republik Polen.

### Jüdische Organisationen in Warschau geschlossen.

Der Warschauer Starost ordnete die Schließung von vier jüdischen Organisationen, und zwar zwei Volksbüchereien, einen Sportverein und einem Gesangverein, wegen kommunistischer Betätigung an. In den Büchereien hatten sich in letzter Zeit wiederholt Kommunisten zu geheimen **Besprechungen versammelt.**

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 17. November.

**Neblig, trübe.**

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet neblig trübes Wetter und strichweise leichte Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

## Nur freiwillige Spenden
### für das polnische Winterhilfswerk.

Der der Regierung nahestehende „Kurjer Poranny" versucht in einem Artikel den Charakter der Beitragsnormen, die durch das allpolnische Komitee festgesetzt worden sind, zu klären. Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

Im Zusammenhang mit den veröffentlichten Orientierungsnormen der Beiträge für das polnische Winterhilfswerk erscheinen andauernd noch in der Presse Vorbehalte und Diskussionen, wobei entweder gegen diese Normen protestiert oder der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß jemand dadurch „geschädigt" werden würde. Dies alles ist das Ergebnis eines Mißverständnisses, durch das der ganze Leitgedanke dieser Hilfe für die Arbeitslosen verunstaltet weredn kann. Diese Hilfsaktion soll eine freiwillige Aktion sein. Und gerade darum handelt es sich, gerade darin beruht ihr sozialer Wert. Es ist zwar Pflicht eines jeden, sich an dieser Aktion zu beteiligen, doch es ist nur eine moralische Pflicht. Es wird niemand kommen, einem Menschen das Geld für diesen Zweck aus der Tasche zu holen. Jeder trägt nur die Verantwortung vor dem eigenen Gewissen für die Art, in der er sich der Sammlung angeschlossen hat und für die Höhe der Beträge, die er eingezahlt oder gezeichnet hat.

Die veröffentlichten Beitragsnormen sind, was übrigens wiederholt unterstrichen wurde, Orientierungsnormen. Derjenige, der in seinem Gewissen befindet, daß man weniger von ihm bei seinen materiellen, familiären usw. Verhältnissen fordern kann, wird weniger zahlen. Ebenso wird derjenige, der anerkennt, daß er mehr geben könne, mehr für das Hilfswerk beisteuern. Öffentliche Diskussionen und Vorbehalte über dieses Thema sind aber zumindest nicht zeitgemäß.

---

§ **Feierstunde des Deutschen Wohlfahrtsbundes.** Im Zusammenhang mit unserem gestrigen Bericht muß nachgetragen werden, daß sich im Rahmen des Bundes deutscher Sänger auch der MG „Liedertafel 1842" an der musikalischen Ausgestaltung der Feierstunde beteiligt hat. Der Name dieses Vereins war infolge eines Versehens in der Besprechung der Veranstaltung nicht genannt worden.

§ **Durch kindlichen Leichtsinn einen Unfall** erlitten hat der 3jährige Sohn Władysław des Arbeiters Napolski in der Żwirko- und Wigurastraße. Dort spielten mehrere Knaben, indem sie Zirkus-Vorstellungen veranstalteten. Ein 12jähriger Knabe war auf einen Zaun geklettert und wollte über den 3jährigen Napolski herüberspringen, dabei stürzte er aber auf den kleinen Jungen, der einen Beinbruch erlitten hat.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am gestrigen Tage in Bromberg. Der 15jährige Schüler Władysław Kończewski, Feuergasse (Ślusarska) 7 war mit einem Fahrrade vor dem genannten Hause angekommen und stürzte, als er absteigen wollte, unter einen Kohlenwagen. Der Schüler hatte beträchtliche Verletzungen erlitten und wurde in eines der hiesigen Krankenhäuser eingeliefert. Hier stellte man u. a. einen Oberschenkelbruch fest.

§ **Feindliche Brüder.** Unerfreuliche Zustände scheinen zwischen den hier wohnhaften Brüdern Josef, Sylvester, Wojciech und Bronisław Dąbrowski zu herrschen. Auch das Gericht hatte sich bereits mit den feindlichen Brüdern beschäftigt. Vor einiger Zeit kam es zwischen dem 52jährigen Josef und dem 40jährigen Sylvester D. abermals zu einer von den vielen Auseinandersetzungen, die diesmal jedoch ganz besonders scharfe Formen annahm. Im Laufe des von den beiden obengenannten entstandenen Streites versetzte Josef D. seinem Bruder Sylvester mit einem Messer einige gefährliche Stiche in den Rücken. Infolge der erlittenen Verletzung mußte Sylvester D. mehrere Wochen im Krankenhaus zubringen, Der „liebevolle" Bruder hatte sich jetzt wegen schwerer Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Er bekennt sich nur zur Schlägerei, bestreitet dagegen ein Messer dabei benutzt zu haben. Aus dem ärztlichen Attest geht jedoch hervor, daß dem Sylvester D. die Verletzungen mit einem scharfen Gegenstand beigebracht wurden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Seiner schweren Verletzung erlegen** ist in der vergangenen Nacht der 45jährige Wł. Przybylski, Heynestraße (Mazowiecka) 12. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, war es in seiner Wohnung zwischen ihm und der 26jährigen Klara Krüger zu einer Schlägerei gekommen, in deren Verlauf die K. ihrem Widersacher einen Tritt in den Unterleib versetzt hatte. Man hatte Przybylski damals sofort in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er jetzt, obgleich eine Operation vorgenommen worden war, verstorben ist.

§ **Diebe** stahlen zum Schaden des Fleischers Zmudziński, Promenadenstraße 1, ein Viertel Rind. — Ein Pelz wurde dem Landwirt Daron, Kirchenstraße (Bełzka) Nr. 28, von seinem Wagen gestohlen, als der Wagen in der Wallstraße (Podwale) stand. — Ein Einbruch wurde in die Bodenkammer des Direktors Strzyżowski, Hoffmannstraße (Piotra Skargi) verübt, wo den Tätern Wäsche in die Hände fiel.

§ **Fahrräder nicht unbeaufsichtigt lassen!** Nicht oft genug kann diese Warnung wiederholt werden. In den letzten Tagen wurden nämlich wieder fünf Fahrräder gestohlen! Dem in Schulitz wohnhaften Paul Zalewski wurde aus einem Flur des Hauses Brückenstraße (Mostowa) 2 sein Fahrrad entwendet. Jan Spychalski, Husarenstraße (Huzarska) 8 hatte im Flur eines Hauses der fr. Bülowstraße (Al. Mickiewicza) sein Fahrrad untergestellt, von wo es durch einen unbekannten Täter gestohlen worden ist. Vom Hofe des Städtischen Schlachthofes wurde dem Fleischermeister Fr. Biernat ein Fahrrad entwendet. In diesem Falle konnte der Täter ermittelt werden. Ein viertes Fahrrad wurde dem in Oplawitz wohnhaften Mieczysław Kalet gestohlen und ein fünftes dem Landwirt **Erich Müller aus Prondy.**

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Die Reihe der Einbrüche und Diebstähle reißt nicht ab. Immer neue Vergehen dieser Art werden gemeldet. Es muß deshalb an die Bevölkerung der Appell gerichtet werden, sich selbst so gut wie möglich gegen Diebstähle zu sichern und den Dieben ihre Arbeit nicht allzu leicht zu machen. Nach dem letzten Polizeibericht stahlen Einbrecher dem Sewerun Lipczyński, Horststraße (Gajowa), den Betrag von 40 Złoty. — Aus der Wohnung von Pelagia Warszawska, fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 22, wurde durch Einbrecher der Betrag von 120 Złoty und verschiedene Garderobenstücke gestohlen. — Während des letzten Wochenmarktes stahl ein Taschendieb der Adlerstraße (Orła) 22 wohnhaften Frau Anna Tuczyńska ein Geldtäschchen mit 22 Złoty Inhalt. — Aus der Bodenkammer von Stanisława Kubacka, Schwarzer Weg (Czarna Droga) 13, wurden Wäsche und Garderobe im Werte von 150 Złoty entwendet. — Eine silberne Herrenuhr, Garderobe und Wäsche stahlen unbekannte Einbrecher aus der Wohnung von Jan Bankiewicz, Mittelstraße (Sienkiewicza) 13. — Am Sonntag vormittag, während die Familienangehörigen in der Kirche weilten, wurden aus der Wohnung von Józef Ziółkowski 170 Złoty, Wäsche und Garderobe im Gesamtwert von 500 Złoty gestohlen.

---

* **Gnesen** (Gniezno), 17. November. Vor einigen Tagen fand die feierliche Verabschiedung des nach Bromberg versetzten Starosten Suski und seiner Gattin durch die hiesige Bürgerschaft statt. Ein besonderer Bürgerausschuß unter Leitung des Stadtältesten Kasprowicz führte alle Teile der Bürgerschaft zu dieser Feier zusammen. Dem scheidenden Starosten wurden zahlreiche Andenken an seine Tätigkeit in Gnesen überreicht, u. a. auch ein Album, in das die Institutionen und Organisationen sowie einzelne Bürger sich eingetragen hatten. Im Offizierskasino fand am Abend ein von dem Offizierskorps der Garnison veranstaltetes Abschiedsessen statt.

z **Inowrocław**, 16. November. Bei der Arbeit verunglückt ist der Schlosser Władysław Mrozinski in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte. Ihm fiel ein größeres Stück Eisen auf den linken Fuß, so daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Vor kurzer Zeit wurde die ehemalige Vorsitzende von der Ortsgruppe des Roten Kreuzes Anna Hedinger, die als Kassiererin 13 327 Zloty unterschlug, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Von der Berufungsinstanz, dem Posener Appellationsgericht, wurde am Sonnabend das Urteil bestätigt.

**Posen**, 16. November. Auf dem Alten Markt wurde Sonntag vormittag die 23jährige Expedientin Jadwiga Grabjanowska vom Herzschlage getroffen und fiel tot nieder.

Ein vielversprechendes Bürschchen, ein 15jähriger Knabe, wurde Sonntag vormittag auf dem Alten Markt durch Alkoholvergiftung besinnungslos aufgefunden und dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Von der hiesigen Strafkammer wurden die Jüdinnen Fajga Rozenstejn aus Duisburg und Dyna Bursztejn aus Frankreich wegen Devisenschmuggels, den sie in Bentschen versucht hatten, zu je zwei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. Aus dem gleichen Grunde wurden die Jüdin Sara Rosenfeld aus Lodz, sowie Katarina Jaworska, die 4900 Zloty durchschmuggeln wollte, und Stanisława Klecka aus Frankreich, die 3400 Zloty über die Grenze schmuggeln wollte, zu je sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

ss **Wongrowitz (Wągrowiec)**, 15. November. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts wurde der hiesige ehemalige Kassiererer am Burggericht Josef Rolle, wegen Veruntreuung von 1200 Zloty zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist verurteilt.

---

## Freie Stadt Danzig.

**Schweres Autounglück im Kreise Großes Werder.**

Am Montag vormittag ereignete sich auf der Chaussee in Kunzendorf, Kreis Großes Werder, ein schweres Autounglück. Der Senatsdienstwagen DZ 84, in dem außer dem Chauffeur der Wegemeister Max Meyer aus Kalthof und der Wegemeister Karl Hübner aus Langfuhr saßen, befand sich auf einer Dienstreise nach Altweichsel. In Kunzendorf versuchte der Chauffeur einen Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk zu verhindern und prallte dabei durch das schnelle Herumreißen des Wagens mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Auto, dessen Stoßstange sich um den Baum förmlich herumgeschlungen hatte, wurde total demoliert. Während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam, wurden die beiden Wegemeister schwer verletzt und mußten mit dem Unfallwagen des Roten Kreuzes ins Krankenhaus überführt werden. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

**Unterschlagungen bei einer polnischen Bank.**

Bei der „The British and Polish Trade Bank" ist ein Angestellter, der in der Dokumentenabteilung beschäftigt war, nach Unterschlagung von etwa 7000 Gulden nach Polen geflüchtet. Der ungetreue Angestellte hat in mehreren Fällen Zlotybeträge nicht verbucht und nicht abgeführt, sondern für sich verbraucht.

Die Danziger Staatsanwaltschaft hat die Auslieferung seitens Polens beantragt, damit der Defraudant in Danzig abgeurteilt werden kann.

---

**Verwegener Raubüberfall.**

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, wurde am Montag in den späten Nachmittagsstunden ein verwegener Banditenüberfall auf den Briefträger Marcelon sowie den ihn begleitenden Polizeibeamten Mokre verübt. Die Banditen schlugen mit einem stumpfen Gegenstand zunächst den Polizeibeamten nieder und raubten dann dem Briefträger 3500 Zloty in bar. Der verletzte Polizeibeamte wurde in das Krankenhaus gebracht. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet.

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 17. November 1936.**

Krakau — 2,51 (— 2,48), Zawichost + 1,86 (+ 1,91), Warschau + 1,81 (+ 1,98), Plock + 1,74 (+ 1,70), Thorn + 2,07 (+ 1,99) Fordon + 1,96 (+ 1,94), Culm + 1,86 (+ 1,84), Graudenz + 2,(6 + 2,08), Kurzebrak + 2,20 (+ 2,23), Pieckel + 1,68 (+ 1,75) Dirschau + 1,77 (+ 1,85), Einlage + 2,56 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,74 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

# Deutsche Vereinigung.

**Versammlungskalender.**

**Og. Eichdorf:** Jeden Dienstag nach dem 1. und 15. Mitgl.-Vers.
**Og. Tannheim:** Jeden 1. Sonntag im Monat Mitglieder-Vers.
**Og. Strelno:** Jeden Donnerstag, 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Vereinshaus.
**Og. Krossen.** 18. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schmidt.
**Og. Gr. Neudorf.** 18. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
**Og. Görchen.** 19. 11., 19.30 Uhr, General-Versammlung.
**Og. Thorn.** 19. 11., 20 Uhr. Lichtbilder-Vortrag Vg. Heyke: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
**Og. Znin.** 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
**Og. Graudenz.** 20. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Vg. Heyke Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
**Og. Briesen.** 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Vereinshaus.
**Og. Hallkirch.** 20. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Milbradt.
**Og. Ritschenwalde.** 21. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Riese.
**Og. Fordon.** 21. 11., 18 Uhr, Mitgl-Vers. (Schulungsvortrag) bei Krüger.
**Og. Debowałaka.** 22. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) im Gemeindehaus.
**Og. Lissa.** 23. 11., Lichtbilder-Vortrag Vg. Heyke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
**Og. Mrotschen.** 24. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) in Słupówko.
**Og. Posen.** 24. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Vg. Heyke, „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme". Deutsches Heim.
**Og. Płowęż.** 25. 11., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
**Og. Schöneck.** 25. 11., 17 Uhr, öffentliche Versammlung.
**Og. Bagnitz.** 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Konfirmandensaal in Bagnitz.
**Og. Radojewice.** 26. 11., 15.30 Uhr, öffentliche Vers. bei Kosowski.
**Og. Hohensalza.** 26. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim.
**Og. Klodka.** 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. der jungen Mitglieder bei Hinz.
**Og. Bartschin.** 26. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Klettke.
**Og. Romanowo.** 27. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Helbig.
**Og. Czarnikau.** 27. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Grodzki.
**Og. Wongrowitz.** 27. 11., 16 Uhr, öffentliche Vers.
**Og. Bösendorf.** 28. 11., 17 Uhr, öffentliche Vers.
**Og. Dragaß.** 28. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Hotel Adler.
**Og. Crone.** 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Nowak.
**Og. Santomischel.** 28. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim.
**Og. Rosmin.** 28. 11., 18 Uhr, Jahresfest bei Brummund.
**Og. Zacharschin.** 28. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert.
**Og. Samotschin.** 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Raatz.
**Og. Margonin.** 29. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
**In Goßlershausen** 29. 11., öffentliche Vers.
**Og. Tremessen.** 29. 11., 17 Uhr, Vers. bei Lengert in Jastrzembowo.
**Og. Wissek.** 29. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers., Reissertvortrag bei Dorsch in Elsingen. 7849
**Og. Friedheim.** 29. 11., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Vortrag Reissert.
**Og. Culm.** 29. 11., Mitglieder-Versammlung.

---

## Geburten-Rückgang
### schon in alter Zeit.

Daß sich die Regierungen großer Länder mit Sorgen um den nicht ausreichenden Bevölkerungszuwachs tragen, erlebt man nicht erstmalig in unserere Zeit. Die „**Königsberger Allgem. Zeitg.**" beschreibt, wie bereits etwa 200 Jahre vor Christi Geburt im alten Römischen Reich die Abnahme der Geburtenziffer so bedrohlich wurde, daß die Regierungen sich genötigt sahen, Maßnahmen dagegen zu ergreifen. So wurde vor allem eine alle fünf Jahre stattfindende Volkszählung eingeführt, um Klarheit über die Bevölkerungsbewegung zu erlangen. Diese Zählungen rechtfertigten die Vermutung, daß das zu so hoher Blüte gelangte große Römische Reich einem schnellen Verfall entgegengehen müsse, wenn weiterhin die sehr in Mode gekommene Geburtenbeschränkung getrieben würde, und außerdem sich allzu viele Mitbürger der Verheiratung entzögen.

Die Maßnahmen zur Hebung der Geburtenziffer setzten damit ein, daß für alle Steuerleistungen die Zahl der Kinder maßgebend wurde. Die Domänen der Campagna wurden nur noch an solche Staatsbürger abgegeben, die drei oder mehr Kinder hatten. Allen Kriegern, denen die Eheschließung, solange sie im Heere dienten, verboten gewesen war, wurde sie jetzt gestattet. Dagegen wurde älteren Leuten jeden Standes, den Männern von mehr als sechzig, den Frauen von über 50 Jahren, das Recht zur Verheiratung entzogen. Es sollte damit ausdrücklich gezeigt werden, daß die Ehe nur mehr als eine Institution zur Kindererzeugung zu betrachten sei, kinderlose Ehen ihren Zweck verfehlten. Die Ehefrauen aber, die eine bestimmte Anzahl von Kindern zur Welt gebracht hatten, erhielten die Erlaubnis, eine besondere Kleidung zu tragen, die die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden auf sie lenken und ihnen deren Bewunderung eintragen mußte.

Als warnendes Beispiel hatte man die Behandlung gewählt, die älteren Junggesellen zuteil wurde: hatten sie die Altersgrenze überschritten, die zu einer kindergesegneten Ehe hätte führen können, ohne sich zur Heirat entschlossen zu haben, so verloren sie die von ihnen bekleideten Ämter und Ehrenstellen. Sie wurden in allen Fällen gegenüber den Verheirateten benachteiligt. Man nahm ihnen das Verfügungsrecht über ihre Erbschaft und Vermächtnisse, d. h., sie durften nichts von ihrem Eigentum nach ihrem Gefallen weiter vererben, sondern nach ihrem Tode fiel ihre Hinterlassenschaft dem Staat zu. Außer den für sie sehr erhöhten Steuern, mußten sie regelmäßig eine hohe Junggesellen-Abgabe entrichten, die den kinderreichen Familien zugute kam.

Vor einigen Jahrhunderten tauchte das Problem der Geburtenförderung dann nochmals im Vordergrund der Staatsinteressen europäischer Länder auf. Das war um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Die einschneidendsten Maßnahmen traf man damals in Österreich gegen das Gespenst des Bevölkerungsverfalls. Unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia hatte sich der Geburtenrückgang in allen ihren Ländern mit katastrophaler Geschwindigkeit fortentwickelt. Einer ihrer Staatsmänner, von Justi, vertrat den Standpunkt, daß Fruchtbarkeit am besten durch Wohlstand gefördert, durch Elend gehemmt würde, und daß die schlechte wirtschaftliche Lage der jungen Leute die Ursache dieser Zustände seien.

---

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Heyke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten**
**einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**

Am 14. November verschied Herr Rechnungsführer

# Ludolf Feddeler.

34 Jahre ist er auf der Herrschaft Lobsens tätig gewesen. Kurz bevor er in den verdienten Ruhestand trat, erlag er den Folgen einer Operation. 7848

Meine Familie und ich werden das Andenken dieses treuen Mannes in Ehren halten.

Eberspark, im November 1936.

**Graf Limburg Stirum.**

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, insbesondere dem H. F. B. und F. B. sowie Herrn Pfarrer Hesekiel für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege unsern

**tiefempfundenen Dank.**

3601 **Geschwister Nickel.**

---




Markisenstoffe :: Kokosläufer
**Erich Dietrich**
**Bydgoszcz, Gdańska 78.**
7565

---

**Gesangunterricht** Ausbildung bis zur Bühnenreife 7594
**Hertha Marloff**, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

---

KENNER, DIE IHRE GESUNDHEIT SCHÄTZEN, kaufen nur
**OZONÓWKI**
die besten ZIGARETTEN - HÜLSEN mit vielfachem Wattefilter

ŻAR
Sp. Akc. Zakl. Przem
Nowy Tomyśl

---

Billige Bezugsquelle f.
**Spiegel- und Möbelgläser**
**Paul Havemann.**
Sniadeckich 32, Tel. 1357

---

**Obstbaumschnitt**
sowie **Weinschnitt**
führe sachgemäß aus, komme a. n. außerhalb.
**O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.**

---

**Kelim in Wandbehängen u. Teppichen**
**Gdańska 54.** 3568

---

Sämtliche 4748
**Malerarbeiten**
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
**Franz Schiller**
**Toruń**, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

---

Für den

## Fonds der Nationalen Verteidigung

gingen bei der K. K. O. miasta Bydgoszczy (Stadtsparkasse) bisher ein:

Wielkopolskie Tow. Elektryczne 272,31 zł Cech Rzeźnicko-Wędliniarski w Bydgoszczy, 427,— zł, Drukarnia Bydgoska 172,— zł, Fleischerei-Genossenschaft 20,— zł, Pomorska Garbarnia 20,— zł, Fa. E. Fiebrandt 450,— zł, Fa. „Minerwa" u. Angestellte 123,— zł, Firma A. Koszeniuk u. Angestellte 83,— zł, Firma Butowski i S-ka 100,— zł, Personal Fy. Butowski i S-ka 56,30 zł, Personal Fy. Krieger i Jabłoński 36,— zł, Personal Fy. „Fema" 270,— zł, Gimnazjum im. Marsz. Piłsudskiego 200,— zł, Pryw. Gimnazjum Niem. Koeduk. 50,— zł, Nauczyciele Pryw. Gimnazjum Niem. Koeduk. 64,— zł, Przedsięb. Budowl. Inż. T. Krieger i Jabłoński 200,— zł, Fa. „Rika" 108,50 zł, Fa. „Musolff" 121,— zł, Fa. Dittmann 151,50 zł, Inż. Piotr Lisiecki, ul. Śląska 24, 65,— zł, Jerzy Dziembowski, ul. Dworcowa 3. 35,— zł, Stanisław Dzieliński, Pl. Weyssenhoffa 6 30,— zł, Fa. Singer Sewing Machine 42,50 zł, Prezydent Miasta Leon Barciszewski 1 obl. von 500,— zł, 6% Pożyczki Narodowej, Ks. Kan. Stepczyński, dziekan 30,— zł, Ks. Kan. Schulz 30.— zł, Leon Szuszycki, ul. Gdańska 145 80,— zł, K. Stark i lokatorzy, ul. Kopernika 9, 76,— zł, R. Frosz i lokatorzy, ul. Gdańska 24, 184,— zł, Inż. J. Piecek, ul. Wyspiańskiego 6, 100,— zł, Marta Bollmann, ul. Konarskiego 11, 100,— zł, Eugen Krüger, ul. Podolska 7, 200.— zł, Antoni Weynerowski, ul. Toruńska 50, 70,— zł Wawrzyniec Jakubowski, ul. Niedźwiedzia 9, 50,— zł, Rudolf Weißig, ul. Gdańska 13, 60,— zł, Landwirtschaftlicher Zen ralverband 53,50 zł, Zakład Ubezpieczeń Wzajemn. 50— zł, Fa. F. Kreski u. Personal 309,— zł, Firma L. Kolwitz 100,— zł, Fa. Fiebrandt 520,— zł, Bank Ludowy u. Personal 132,— zł, „Dziennik Bydgoski" 95,— zł, Kino Kristal 150,— zł, Giełda Zbożowo-Towarowa 2500,— zł, Wielkop. Papiernia u. Personal 1511,87 zł, Dyrekcja Teatru Miejskiego 75,25 zł, Fa. Lloyd Bydgoski 1172,30 zł, Fa. Bracia Ramme 122,95 zł, Fa. Schlaak i Dąbrowski 616,50 zł, Firma O. Neuman, Rynek im. Marsz. Piłsudskiego 14, 72,— zł, M. Kołodziejczak i lokatorzy, ul. Gdańska 22, 143,50 zł, Ernst Beitsch, ul. Marsz. Focha 4, 100,— zł, Jan Bohlmann, ul. Dworcowa 87/89, 100,— zł, F. Bromberg, Rynek Marsz. Piłsudskiego 16, 73,50 zł, F. Butowski, ul. Zamojskiego 4, 100,— zł. Michał Krenz, ul. Ignacego Paderewskiego 11, 50,— zł, Łucja Maciaszkowa, ul. Gdańska 92, 70,— zł, Edmund Matecki, ul. Długa 10, 68.— zł, H. Słucki i lokatorzy, Al. Mickiewicza 3, 79,— zł, A. Miller i lokatorzy, ul. Toruńska 2, 74,20 zł, F. Tarczyński, ul. Łokietka 4, 50,— zł, Pracown. Giełdy Zbożowo-Towarowej 185,— zł, Fa. „Persil" 256,20 zł, Pracownicy Fy. „Persil" 1263,10 zł, Artur Möller i lokatorzy, ul. Ign. Paderewskiego 22, 59,95 zł, Fa. Filet i pracownicy 52,90 zł, Ing. Eug. Mieczkowski, ul. Gdańska 148, 100,— zł, Fa. Sulkiewicz i Robakowski, ul. Nowodworska 26, 50,— zł, Fa. Karol Berendt i Co., ul. Gdańska 23, 68,— zł, Fa. Behring i Ska, ul. Długa 63, 137,40 zł, Fa. E. Hoppe, ul. Grudziądzka 5, 159,30 zł, Fa. „Tornedo", ul. Dworcowa 49, 172,30 zł, Fa. „Sanitas", ul. Gdańska 27, 50,— zł, Zjednoczone Cegielnie, p. R. Kukliński, 185,— zł, Kino „Marysienka" 75.— zł, Fa. „Zelazohurt" 120,50 zł, Fa. „Rika" 450,— zł. 7840

Allen Spendern herzlichen Dank.

Bydgoszcz, den 16. November 1936.

**Miejski Komitet FON w Bydgoszczy**
Z. Sioda, adw., poseł na Sejm Rzpltej, przewodniczący.
M. Tombiński, kier. akcji zbiórk.
B. Gulcz, skarbnik.

---

**Drock's Hotel, Danzig**
Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum zu allerbilligsten Tagespreisen. 7389

---

**Besseres Mädel**
firm im Kochen und Backen, sucht b. Stellung Gefl. Zuschr. u. F 7690 an die Gst. d. Ztg. erb.

---

## Franz Drews

**BYDGOSZCZ**
Gegründet 1920 Gdańska 36 Telefon 3468

## Damen-Maß-Schneiderei

**Kostüme**
**Mäntel**
**Pelzbezüge**
**Reichhaltige Stoff-Lager**
7798

---

## Heirat

Höherer Staatsbeamt., kathol., 29 Jahre, sucht entsprechende
**Lebensgefährtin**
evtl. Einheiratg. in gr. Untern. Off. unt. C 3592 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Kleinstädterin wünscht Heirat**, auch Pole v. 38—48 J. angenehm. Aussteuer vorhanden. Off. mit Bild unter W 3578 an die Gst. d. Z.

---

**Einheirat**
m. 20000 zł u. gut. Aussteuer, wünscht Fräul. in gute Landwirtschaft. Angebote m. Bild unt. „**3 300 Morgen**" an die „Deutsche Rundschau".

---

**Landwirt**, 49 J., 220 Mg. gr. schuldenfr. Grundst., erstklass. Gebäude, sucht Dame bis 35 Jahr. zw. **Heirat** kenn. z. lernen. 20000 Złoty zur Auszahlung d. Geschw. erwünscht. Bildofferten unter „**Glück**" T 3567 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Witwe**, evangl., ohne Anhang, 52 J. alt, mit Speditionsgrundst., wünscht bess. Herrn in gut. Position oder mit Verm., eventl. Pensionär in den 50 er Jahren zwecks **baldig. Heirat** kenn. zu lernen. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschr. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter H 7841 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## Geldmarkt

**Sich. Kapitalsanlage.**
**Briefmarkensammlung**, ungefähr 8000 Stück, billig zu verkaufen. Katalogswert ca. 5000.- Michelmark. Angeb. u. 7843 a. d. Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

---

**10 — 15 000 zł**
**auf sichere Hypothek** auf ländl. groß. Grundstück bei günst. Beding. von sofort gesucht. Off. u. B 7762 a. d. G. d. Z. erb.

---

Tausche meine
**Landwirtschaft**
in Polen, Wert 30000 Złoty gegen Reichsmark in Deutschland mit Devisengenehmig. Off. unt. S 7743 an die „Deutsche Rundschau".

---

**Kaufe** 7779
**Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten.** Offerten unt. 1333 an Annoncen-Expedition „**Kosmos**", **Poznań**, Al. M. Piłsudsk. 25.

---

**Tätiger Teilhaber**
Herr oder Dame, mit 3000 Zł. gesucht 3594
**Pomorska 12**, Whg. 3.

---

## Offene Stellen

Jung., evang., unverh.
**Hofbeamter**
von sogl. od. 1. Dezbr. gesucht. Meldung mit Gehaltsford. u. S 3566 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Für ein Kolonialw.-Geschäft in einer Kreisstadt Pommerell. wird vom 1. 12. oder später ein flotter, jüngerer
**Verkäufer**
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. C 7810 a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Marke verbet.

---

Junge, deutsche **Erzieherin**
zu 3 kleinen Kindern ab 15. Dez. gesucht. Poln. Sprache erw. Ang mit Gehaltsford. a. **Brandt, Stużewo**, p. Nieszawa. 7432

---

## Stellengesuche

**Buchhalter**, 23 Jahre, bilanzsicher, deutsch-polnisch in Wort und Schrift, mit Steuersachen vertraut, geschäftstüchtig, **sucht zu sofort Stellung** in größ. Betrieben. Off. unt. U 7749 an die Gst. d. Z.

---

**Suche Stellung** v. 1. 1. 1937 als verheirateter
**1. Beamter.**
45 Jahre alt kinderlos, langjähr. Zeugnisse u. beste Empfehlg. vorh. Gefl. Offert. unt. O 7724 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche ab 1. Dezemb. od. später Stellung als
**Köchin od. Wirtin**
Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unt. E 7814 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Besitzertochter**
23 Jahre alt, hat 1 J. die Hauswirtschaft u. Geflügelz. a. gr. Gut erl., **sucht** von sofort od. spät. **Stellg. als Jungwirtin oder Stütze.** Gutshaushalt bevorz. Zeugnis vorhanden. Gefl. Zuschriften unter S 7608 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche für mein. Kochlehrling, den ich sehr empfehlen kann, zum 1. Jan. 37. Stellung als
**Jung-Wirtin**
Anfragen an 3593
**Toni Schächinger**, **Fr. von Born-Fallois, Sienno**, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

---

Alleinstehende, gebild., deutsche, **jg. Frau**, sehr musikal. u. häusl., an Selbsttätigk. gewöhnt, **sucht** von sogleich
**Vertrauensstellung**
im Haush. (auch gern als Gesellschafterin oder Erzieher.) **ohne Gehalt.** Gefl. Offert. u. B 7787 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

**Haus** u. 2 **Bauplätze** zu verkaufen **Brodnica, Drwęca 15a**, Pom. Auskunft erteilt **Kazimira Witkowska**, Przykop 33. 3597

---

**Privatgrundstücke**
165 und 110 Morgen, Weizenbod., Gebäude massiv, volles Invent. u. Ernte. Preis 50000 Anzahlg. 33000 u. 35000, Anzahlg. 25000. Off. u. D 3506 an die Gst. d. Z.

---

Neues, rentables
**Mietshaus oder Villa**
**in Bydgoszcz od. Danzig** bei 10000 zł Anzahlg. u. jährl. größ. Abzahlg. aus deutsch. Hand zu kaufen gesucht. Offert. unter G 7839 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

**Zuchthengst**
**Hannoveraner** oder **Kreuzung Hannoveraner — Posensches Halbblut** gesucht. Offerten mit Preisangabe, eventuell Photographie unt. J 7847 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Klavier**
(schwarz) und große **westfälische Küche** bill. z. verk. **Bydgoszcz**, Br. Pierackiego 81. 3595

---

Verkaufe **Fernrohr-Repetierbüchse**, Mod. 98, und 1 **Browning**, Kal. 7,63, preiswert, da Waffenerlaubnis entzogen. Waffen sind in bestem Zustande. 7789
**Anneliese Wilhelm**, Osówko, pczt. Szonowo-Szlachecki, p. Grudziądz

---

**Vis-à-vis - Wagen**
neu, preiswert zu verkaufen 3599
**Bigalke, Koronowo.**

---

**Wegen Aufgabe des Pachtgutes** habe viel
**Ackergerätschaften**
abzugeben, wie **Arbeitswagen, 2 Düngemaschinen Westfalia, 1 Häckselmaschine zum Dampfbetrieb, Mähmaschinen, Drillmasch., Pflüge, Eggen usw.** Ebenso 1 ganz guten **Dampfdreschsatz**, Syst Wolf, Magdeburg. Reflektanten können sich melden bei **Anton Rohde, Margonin.** 7765

---

## Weltwacht der Deutschen

**Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde**
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

**Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden**

---



## Kontobücher

**Hauptbücher**
**Kontokorrentbücher**
**Kassabücher**
**Kladden**
**Amerikanische Journale**
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
**Loseblatt-Kontobücher**
**Registerbücher**

*Stark herabgesetzte Preise!*

**Extra-Anfertigung von Kontobüchern**
jeder Art schnell, sauber und preiswert

**A. Dittmann** T. z o. p.
Telefon 3061. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

---

**Inspektor**
unverheir., anfangs 30. evgl., mit 9 jähr. Prax., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, sucht
**Dauerstellung**
von sof. bezw. 1. Januar 1937. Frdl. Off. u. D 3598 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Bäckergeselle**, evgl., 27 J., mit allen Arbeiten im Fach vollständig firm, vertr. m. Patent-Brustofen, Seitenfeuerung, Feinbäckerei, sucht von sofort Stellung. 3596
**Łoboda**, Bydgoszcz, Dworcowa 100.

---

**Wirtin**
ev., 10 J. Praxis, staatl. geprüft, in ungekünd. Stellg., sucht z. 1. 1. 37 od. später ander. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, am liebsten in Stadt. Gesch. Zuschr. unter Nr. 7804 an **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

**Zum**

## Saatwechsel

empfehle ich bei Abnahme von mindestens 50 Ztr. der einzelnen Sorten zum sofortigen Versand:

**„Voran"** Original, krebsfest und Phytophthora-widerstandsfähig,
**„Industrie"** Original,
**„Ovalgelbe"** II. und III. Absaat, krebsfest, schorfwiderstandsfähig,
**„Early Rose"** Selektion importiert aus Irland (nur geringe Mengen),
**„Early Rose"** I. Absaat, (geringe Mengen),
**„Robinia"** Original, I. und II. Absaat, krebsfest,

sowie alle anderen Sorten. 7746

**Ludwig Grützner**
**Poznań.** Spezialität: Saatkartoffeln.
Import — Export. Tel. 2196 — 5006.

---

**Achtung, Landwirte!**
Bevor Sie **Roßwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmasch., Dämpfer, Häckselmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparate** kaufen verlang. Sie erst meine Preislisten. Beispielpreise! **Roßwerke**, ca. 500 kg, 4 Deichseln, 40 Touren, 295 zł, 630 kg, 42 Touren, 375 zł, 900 kg, 520 zł. **Flegeldrescher**, System Gruze, 18 Zoll, 195 zł, 24 Zoll, 230 zł, **Breitdrescher** von 350 zł an, Syst. Jaene, ganz aus Eisen, 465 zł, mit Schüttler 575 zł, **liegd. Dämpfer**, 2 Ztr, 98 zł, 3 Ztr., 110 zł, 4 Ztr., 150 zł, 6 Ztr., 185 zł, 8 Ztr., 210 zł **stehende Dämpfer**, 1 Ztr. 75 zł, 1½ Ztr., 98 zł, 2 Ztr. 119 zł, 3 Ztr., 148 zł, 4 Ztr. 235 zł usw. **Häckselmaschinen**, 9 Zoll, 4 Messer, 110 zł, **Rübenschneider**, mit 6 Trommelmessern u. Haken, 90 zł, mit konisch. Trommel, 8 Mess. 68 zł, 6 Messern, 60 zł, **Reiniger**, System Amazone, von 110 zł usw. **Fahrräder** von 89 zł an, **Nähmaschin.** v. 135 zł an, **Radioapparrate** v. 98 zł an. Ziel bis 15 Monate.
**J. Rylewski** 7772
**Świecie n./W. Telef. 88.**

---

**Laub- und Nadel-Langholz**
aller Art, auch **Nutzrollen**, vom frischen Einschlag, kauft gegen Kasse. Angebote unter G 7563 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

---

**Rundholz**
Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. **kauft ständig** jedes Quantum 7503
Kalisz, skrz. poczt. Schließfach Nr. 255.

---

**Sortenechte Obstbäume**
Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden Wein
Stiefmütterchen-, Nelken- u. Vergißmeinnicht - Pflanzen
echten Viktoria-Rhabarber,
empfiehlt 749
**Robert Böhme**
Sp. z o. o.,
**Bydgoszcz.**

---

**Säcke**
2 Ztr., zu verkaufen.
**Wileńska 11**, Wohn. 1,
Telefon 3536. 3523

---

Sehr gutes
**Bau-, Nutz- und Brennholz**
gibt zu äußerst günstigen Preisen waggonweise und in kleinen Posten ab 7607
**Gutsverwaltung Kopytkowo**,
poczta Smętowo.

---

## Wohnungen

Sonnige
**4-Zimmer-Wohng.**
mit Bad und Balkon zu vrm. **Paderewskiego 16**, Wohnung 6. 3600

---

## Möbl. Zimmer

**2 möbl. Zimmer**
zu vermieten 3569
**Weyssenhoffa 7, Wg. 3.**

---

## Pachtungen

**Fleischerei**
mit kompl. Einricht. im Zentrum z. verpachten. Offerten unter O 3550. a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Molkerei**
zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unter W 7763 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Weihnachts-Ausstellung

früher „Häusliche Kunst" genannt, jetzt „**Häuslicher Fleiß**"

**vom 1.-3. Dezember, im Civilkasino.**

Liebe Hausmutter,
warte mit Deinen Weihnachtseinkäufen für Groß und Klein bis zur Eröffnung der Ausstellung. Sieh zu, ob Du dort Passendes findest. 7816

**Deutscher Frauenbund.**

---

**Bücherei d. Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft**
**Bydgoszcz, Gdańska 20, Tel. 1034**

**Zeitschriftenlesezirkel**

Bezugspreis für den **kleinen Zirkel** (10 Zeitschriften) 12.00 zł
„ „ „ **großen Zirkel** (16 „ ) 18.00 zł
vierteljährlich. Auch Versand nach auswärts. Anfragen und Anmeldungen erbitten wir bis zum 24. 11. 1936. 3581

---

## 14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 7023

**Toussaint-Langenscheidt vollständig kostenlos!**

**Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet.** — Hunderttausende haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es, versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu. Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg 182.

Bitte recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

................ Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich.

Name: ................
Beruf: ................
182
Ort u. Str. ................

# Pommerellen.

17. November.

## Graudenz (Grudziądz)

### Ein großes Konzert

veranstaltete die Liedertafel Graudenz anläßlich ihres 74. Stiftungsfestes am Sonnabend abend im großen Saale des Gemeindehauses. Dazu hatte Dirigent Karl-Julius Meißner ein Programm aufgestellt, das fraglos auf großer Höhe stand. Einleitend wurden zwei Stellen aus der Haydn'schen „Schöpfung" geboten: „Singt dem Herrn, alle Stimmen", gemischter Chor und Orchester, sowie die Arie „Auf starkem Fittige". In der harmonischen Zusammenwirkung von Orchester und Chor kamen schon im ersten Stück die melodischen Vorzüge der Haydn'schen Komposition zu schönster Wirkung. Fräulein Renate Hentzelt, die in „Auf starkem Fittige" das Sopransolo sang, errang sich berechtigte Anerkennung. Ihre wohlgeschulte Stimme, die auch die höchsten Lagen klar und rein bewältigt, schien diesmal an Ausgiebigkeit und Ausdruckskraft noch gewachsen zu sein. Das zeigte sich auch in der Festkantate „Ich danke dem Herrn" von Oskar Köhler, die diesen dem Preise des Höchsten gewidmeten Festfolgeabschnitt schloß. Anschließend daran erklang ein Lob der Heimat, wobei der Männerchor in der Hans Heinrichs'schen „Mahnung" viel zarte Empfindung verriet. In „O Heimatland" von Hans Schmidt, Hirtenweise über ein estnisches Motiv (instrumentiert von K.-J. Meißner), kam unsere heimische Sängerin wiederum zu Gehör. Sehnsuchtsvolles Verlangen erklang, wie es dies Lied erheischt, auch aus ihrem Gesang. Anderen Charakters war die „Hymne der Arbeit" (Hermann Blume). Da erscholl Lust und Trieb zur Tat, zur Pflicht. Machtvoll brausten von Chor und Orchester die Tonwellen dahin, während Eugen Peikerts markiger Baß in seinem Eingangssolo zur Wirkung des Ganzen erheblich beigetragen hatte.

Und wieder anderer Art war, was nach der Pause erklang. Da sang der Männerchor a cappella August Klughardts strammes „Kamerad, komm —", dieses Landsknechtslied, aus dem man das Trommelgewirbel und Horngetön förmlich heraushört, und sodann, begleitet von Rührtrommel, kleiner Trommel und zwei Pikkoloflöten, „Kuruzzenkrieg" von Hans Wagner-Schönkirch. Der Komponist hat es verstanden, den Kampfesmut und das kriegerische Hochgefühl der „teutschen Pauren" im Ungarland, die gegen die ungarischen Freischärler (Kuruzzen) heranmarschieren, zu illustrieren. Kein einfacher Sang auch für den Chor! Und dann gab's noch hübsche, sinnige Volkslieder, darunter auch das von der Berliner Solisten-Vereinigung bereits gehörte masurische Liedlein „Ging ein Weiblein Nüsse schütteln" für Frauenchor und Violine, Satz von Armin Knab. Der Vergleich beider Leistungen fiel für unseren Chor durchaus nicht so ugünstig aus. „Kranzsingen", Satz für Frauenchor, Flöte und zwei Violinen, aus dem 16. Jahrhundert, hatte in seiner Melodie Anklänge an einen bekannten Choral. Nicht so alt ist das von Hermann Grabner bearbeitete „Das bucklige Männlein"; es stammt aus der Zeit vor 1808 und kennzeichnet den verzeihenden Humor jener Tage. Zwischendurch hatte — außer Programm — Renate Hentzelt, begleitet am Klavier von Dirigent Meißner, ein Schubert'sches Wiegenlied gesungen, dessen Süße und Lieblichkeit herzgewinnend packte.

Als Schluß des Konzertes hörten wir das muntere süddeutsche Volkslied „Bauernhochzeit", Satz für achtstimmigen gemischten Chor a cappella von Richard Gompf. Das war in der Tat ein schöner, lust- und freudesprühender Ausklang. Das jubelte und jauchzte nur so, eine Stimmung, die sich auch auf die Hörer übertrug. Sie forderten stürmisch eine Wiederholung, und ihrem Begehren ward Genüge getan. Wie hier, war auch bei den Darbietungen von Beginn an der Beifall sehr herzlich und dankbar. Dem Konzert folgte ein flottes Tranzkränzchen. *

### Sein 25jähriges Bestehen

beging im „Goldenen Löwen" der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Graudenz. Eine den Saal dicht füllende Teilnehmerschar war es, die da an den langen, weißgedeckten Tafeln Platz genommen hatte. Ein von unserer bekannten Lokalpoetin, Frau Adelheid Busse, die auch für sonstige poetische und Prosagaben der Veranstaltung ihre bewährte Feder gern zur Verfügung gestellt hatte, verfaßter Prolog, sicher und ausdrucksvoll gesprochen von Fräulein Rotraut Tyart-Dragaß, leitete die Feierlichkeit ein. Frau Gutsbesitzer Orlovius-Gubin, die Vorsitzende des Vereins, begrüßte sodann Mitglieder und Gäste. Im weiteren warf die Rednerin einen Rückblick auf die Entstehung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, wobei in ehrenden Worten dessen Gründerin, Frau Elisabeth Böhm-Lamgarben, die vor etwa vier Jahrzehnten dieses Werk ins Leben rief, gedankt wurde. Schließlich behandelte die Vorsitzende das Wirken des eigenen Vereins und hob dabei in humorvollen Wendungen treues, eifriges Sicheinsetzen mancher Vereinsangehörigen hervor, wie Frau Goertz-Dt. Westfalen, Lehrer i. R. Grams und dessen Gattin. Auch der tüchtigen Kassenführung durch Fräulein Schaar gedachte die Rednerin, sowie der Verkaufsstellenverwalterin Fräulein Kempf, die demnächst diese Tätigkeit aufgibt, und der als Anerkennung für umsichtige, rege Arbeit ein kleines Angebinde zuteil wurde. Mit der Bitte an alle Mitglieder, auch weiterhin im Interesse des Vereins ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen, beendete Frau Orlovius ihre Ausführungen.

Glückwünsche sprachen dem Jubelverein aus: für den Hausfrauenverein Marienwerder Frau Morgenroth-Sechsseelen, für den Hausfrauenverein Thorn Frau Hude; weiter gratulierte Geschäftsführer Neumann vom Landbund Weichselgau.

Der übrige Teil der Veranstaltung war etwa der Idee gewidmet: Werbung für die gute Sache des Vereins. Da führten zwei „Hausfrauen" (Frl. Fritz und Frl. Arendt) eine wortreiche Unterhaltung über das Thema: Ist der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein nützlich oder nicht? Eine Hauptdarbietung war die Programmnummer „Geflügelschau im Hausfrauenverein". Es traten hierbei nacheinander, von Bübchen und Mädelchen dargestellt, die einzelnen Hühnerrassen auf. Die Kostümierung war der Farbe der betreffenden Art entsprechend gehalten, so daß sich ein recht „natürlich" anmutendes Bild darbot. Als dann die „Orpingtons", „Wyandottes", „Langshars", „Leghorns" usw. schließlich noch ein hübsches Tänzchen aufführten, setzte lebhafter Beifall ein.

Mit Sympathie wurde es aufgenommen, als jetzt ein Vorstandsmitglied, Herr Leonhard Tyart-Dragaß, das Wort ergriff und der Vorsitzenden, die den Verein nach einer Periode des Niedergangs wieder hochgebracht habe, namens des Vorstandes einen Blumenstrauß überreichte. Die Geehrte dankte und wünschte, daß man noch viele Jahre in solcher Harmonie wie heute im Verein zusammenarbeiten möge.

Zwei Tanzreigen der Kinder erfreuten weiter das Auge, und den Schluß des Festes bildete ein von Frau Müller-Kittnau und Fräulein Rotraut Tyart-Dragaß gesungenes, aus Operettenstellen zusammengesetztes, textlich gleichfalls der Hausfrauensache gewidmetes Duett.

---

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 2. bis zum 7. November d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 13 eheliche Geburten (sieben Knaben, 6 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (zwei Knaben, 2 Mädchen); ferner 5 Eheschließungen und 19 Todesfälle, darunter eine Frau von 87 Jahren und 3 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (sämtlich Knaben). *

× **Zwei kleine Brände meldet der Polizeirapport.** Danach sind in der Mieszkowskischen Wohnung, Schulstraße (Szkolna) 11, infolge Herausfallens von Feuer aus dem Ofen ein Sofa und eine Decke verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 80 Złoty. Weiter entstand im Hause Kirchenstraße (Kościelna) 44 ein Schornsteinbrand, den die Feuerwehr schnellstens unterdrückte. *

× **Ertappt** wurde beim Versuch, während eines Vergnügens im „Soldatenhause" eine Damenhandtasche zu stehlen, ein junger Mann. Nach seiner Festnahme gab er einen falschen Namen an; er wurde als ein in der Bischoffstraße (Wojciecha) wohnhafter Alfons Polakowski festgestellt. *

× **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde in Michelau (Michale) bei Graudenz in die Werkstatt des Steinmetzmeisters Hermann Kugler eingebrochen und daraus Werkzeug im Werte von etwa 200 Złoty entwendet. *

## Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 2,02 und Montag früh 1,99 Meter über Normal, die Wassertemperatur etwa 5 Grad Celsius. — Schlepper „Bawaria" traf mit je einem Kahn mit Mehl und Getreide aus Plock ein und fuhr mit zwei Kähnen mit Getreide, Mehl und Erbsen nach Brahemünde weiter. Es trafen ferner im Weichselhafen ein die Schlepper „Warszawa" mit je einem leeren und beladenen (Sammelgüter) Kahn aus Danzig, „Konarski" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern, und „Pomorzanin" mit einem Kahn mit Extrakten, gleichfalls aus Danzig, „Bawaria" ohne Schlepplast aus Brahemünde und „Lubecki" mit drei Kähnen mit Getreide aus Warschau. „Lubecki" fuhr mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Zucker beladenen Kähnen nach Warschau zurück. „Konarski" startete mit einem Kahn mit Sammelgütern nach Włocławek und passierte hernach mit einem leeren Kahn auf der Fahrt nach Danzig. Schlepper „Warszawa" machte sich mit vier Kähnen mit Getreidefracht gleichfalls nach Danzig auf den Weg. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgia" und „Goniec" bzw. „Sowiński" und Schlepper „Nadzieja" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern, in entgegengesetzter Richtung „Atlantyk", „Saturn" und „Faust" bzw. „Mars", „Batory" und „Fredro". * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 8. bis 14. November d. J. 25 eheliche Geburten (16 Knaben und 9 Mädchen) und die unehelichen Geburten von je einem Knaben und Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 17 (10 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und zwei Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 13 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **In der altstädtischen evangelischen Kirche** fand am Sonntag während des Hauptgottesdienstes die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Gemeindevertreter aller drei Thorner Gemeinden statt. Gleichzeitig wurden die wiedergewählten Gemeindeältesten und Gemeindevertreter wieder eingeführt. * *

v **Richtfest im städtischen Schlachthaus.** Der Bau der vor etwa fünf Wochen in Angriff genommenen Bacon- und Schinkenfabrik auf dem Gelände des städtischen Schlachthauses auf der Jakobsvorstadt ist jetzt so weit vorgeschritten, daß am Montag das Richtfest begangen werden konnte. Dieser Feierlichkeit wohnte Vizestadtpräsident Bala bei. Aus Anlaß des Richtfestes ließ Herr Jaugsch, der bekanntlich den Bau finanziert und die neuerbaute Bacon- und Schinkenfabrik später in Pacht nehmen will, jedem Arbeiter, 175 an der Zahl, einen Tagelohn (von 4,00—9,60 Złoty) und ein Paket mit Lebensmitteln (je ein Kilogramm Schmalz und Wurst) überreichen. Im Anschluß an die Feier wurde der Rohbau einer Besichtigung unterzogen. * *

v **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich Sonntag vormittag in der Breitestraße (ul. Szeroka). Hier wurde die 7jährige Jadwiga Otolska beim Passieren des Fahrdamms von der durch den Chauffeur Bolesław Majewski gesteuerten Autodroschke Nr. 35 angefahren und zu Boden gerissen. Das Kind trug zum Glück nur geringfügige Hautabschürfungen davon.

v **Wie gerüchtweise verlautet,** sind zwischen der Liquidierungskommission des früheren Diakonissen-Krankenhauses in Mocker und der Stadtverwaltung Verhandlungen im Gange, die auf eine Verpachtung dieses Krankenhauses an die Stadt abzielen. * *

v **Auf der Anklagebank** des Bezirksgerichts in Thorn nahm der 28jährige Arbeitslose Konrad Skarpiński von hier Platz, der beschuldigt wurde, am Abend des 19. August d. J. Felix Sikorski in der Nähe der Eisenbahnunterführung bei Weißhof durch Messerstiche so schwer verletzt zu haben, daß dieser einige Stunden nach seiner Einlieferung in das Stadtkrankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb. Wie seinerzeit im Laufe der Untersuchung festgestellt wurde, stach Skarpiński auf Sikorski in dem Augenblick mit dem Messer ein, als ihn dieser bei einem zärtlichen Beisammensein mit einem Mädchen im Walde störte. Der Angeklagte versetzte seinem Opfer drei Messerstiche, von denen der Stich in den Leib und in die linke Seite tödlich waren, weil sie edlere Teile verletzten und einen inneren Bluterguß herbeiführten. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Die Verhandlung fand unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

v **Zum 14. Male beim Diebstahl ertappt** werden konnte in der Nacht zum 13. d. M. der erst 12jährige Leon Wajszewski. Der Unverbesserliche drang in Begleitung seines Kollegen Bojanowski nach Einschlagen eines Hoffensters in das Geschäft der Firma Gustav Heyer und stahl dort aus der Wechselkasse 13 Złoty. Infolge des unvorsichtigen Hantierens der jugendlichen Diebe wurden die Hausbewohner auf den unerwünschten Besuch aufmerksam und alarmierten die Polizei, die die beiden Eindringlinge mit zur Wache nahm. * *

v **Fahrrad-Diebstähle ohne Ende.** Am Freitag vergangener Woche ließ Ludwig Witkowski, als er etwas im Rathause zu erledigen hatte, sein Stahlroß ohne jede Sicherung auf dem Rathaushof stehen. Als er nach einiger Zeit wiederkehrte, mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß das Fahrrad inzwischen seinen Besitzer gewechselt hatte. — Gleichfalls um ihre Fahrräder gekommen sind am Sonnabend Halina Kowalik und Eugeniusz Siwiec, die ihr Eigentum leichtsinnigerweise in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) ohne jede Beaufsichtigung zurückließen. * *

‡ **Wegen Flucht aus dem elterlichen Hause** wurde in Thorn ein zehnjähriger Knabe durch die Polizei aufgegriffen. — Ferner wurden nicht weniger als elf Personen unter Diebstahlsverdacht verhaftet und vier Personen zwecks Prüfung der Identität zur Wache gebracht. — Aus Stadt- und Landkreis Thorn wurden acht Kleindiebstähle angemeldet, von denen einer inzwischen aufgeklärt wurde, sodann ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Verstöße gegen Bestimmungen der Wegeordnung. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Seinen 84. Geburtstag** und zugleich sein 50jähriges Berufsjubiläum als Imker begeht Mittwoch Herr J. Gehrke, der Seniorchef der Firma J. F. Gehrke, Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte, in Konitz. Der Jubilar ist geistig und körperlich überaus rüstig. Allsonntäglich pilgert er zum Gotteshaus und nimmt als Gemeindevertreter regen Anteil am kirchlichen Leben. Vor 50 Jahren kaufte er sich an seinem damaligen Wohnort Frankenhagen bei Konitz seine ersten Bienenvölker in Spitzkörben. Es war damals üblich, die fleißigen Immen im Herbst mit Schwefel zu töten, um Honig zu ernten. Dieses Verfahren widerte den jungen Imker an, er beschaffte sich ein Lehrbuch über ersprießliche Bienenzucht und an Hand desselben stellte er für seine Bienen die ersten Mobilwohnungen her. Der Erfolg in der Honigernte gab der neuen Methode recht. Bald darauf wurde in Konitz der Bienenzuchtverein gegründet. Mit der Ausbreitung der Bienenzucht machte sich der Bedarf an Imkergeräten bemerkbar. Im Herbst 1891 verlegte der Jubilar seinen Wohnsitz nach Konitz, wo er 1892 den Anfang mit der gewerbsmäßigen Herstellung von bienenwirtschaftlichen Geräten machte. In wenigen Jahren wuchs das kleine Unternehmen zu einer Fabrik heran, die heute von seinem Sohn geführt wird. Mögen dem Jubilar noch eine Reihe froher Lebensjahre bei bester Gesundheit beschieden sein. +

tz **Professor Dr. Manthey-Pelplin** hielt im Rahmen einer Versammlung des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Frankenhagen, einen Vortrag über „Die Riten der katholischen Kirche". Die große Zuhörerschaft spendete dem Redner dankbaren Beifall. Sprechchöre und Gesänge der Jugendgruppe verschönten den Abend. +

tz **Der Opferkasten beraubt** wurde am hellen Tage in der katholischen Kirche in Frankenhagen. Gleichzeitig wurde der Schlüssel zum Tabernakel von dem Altar entwendet. +

tz **Wer ist der Besitzer?** Eine fast neue Pelzdecke wurde einem gewissen Karpiński, ohne festen Wohnsitz, von einem Polizeibeamten abgenommen. Die wertvolle Decke, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt, kann in dem hiesigen Kriminalbureau von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. +



**Kirchl. Nachrichten.**

Mittwoch, d. 18. Nov. 1936 Buß- und Bettag.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Gruppe.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Tuchel.** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst*.

# Thorn.

## Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 18. November 1936 (Buß- u. Bettag).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**St. Georgen-Kirche.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

**Altstadt.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst*.

**Gurske.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Culmsee.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Lulkau.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

### In Sachen des geplanten Brückenbaues

über die Weichsel zwischen Culm und Schwetz weilte dieser Tage dort eine spezielle Wojewodschaftskommission. Dem Vernehmen nach soll mit dem Bau der Brücke bereits im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen werden.

---

### Seehunde vor Hela.

In den Helaer Gewässern machen sich gegenwärtig große Rudel Seehunde bemerkbar. In Fischerkreisen wird angenommen, daß die Seehunde das Herannahen großer Schwärme Sprotten melden.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. November. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Täter des im Fahrradgeschäft Kwaśny verübten Einbruchs dingfest zu machen. Die gestohlene Summe in Höhe von ca. 3000 Złoty wurde vergraben aufgefunden.

Die hiesige Stadt zählt 550 Arbeitslose. Davon werden bei Meliorationsarbeiten 140, vom Magistrat 100 Personen beschäftigt. In der Zuckerrübenernte sind über 100 Erwerbslose tätig, während der Rest vorübergehende Arbeit gefunden hat. Bei Einstellung der Arbeit fallen sämtliche Arbeitslosen der Stadt zur Last. Man hat sich bereits an die Wojewodschaft um Hilfe gewandt.

* **Culm** (Chełmno), 16. November. Gestern nachmittag brach aus unbekannter Ursache auf dem Gute Raciniewo hiesigen Kreises Feuer aus. Ihm fiel eine Scheune mit ungedroschenem Getreide im Gesamtwerte von 47 000 Złoty zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 16. November. Der polnische Ozeandampfer „Batory“ ist von Newyork kommend, mit 130 Passagieren, Post und 1500 Tonnen Gütern in den Gdingener Hafen eingelaufen. Bei dieser Fahrt hatte der Dampfer einen 48stündigen Sturm zu bestehen, der in dieser Stärke dem Schiff noch nicht begegnet war. Die Wellen schlugen bis auf das oberste Deck und drangen in die Kabinen ein.

Der Fuhrmann Josef Eselen wurde bei der Durchfahrt eines reichsdeutschen Autos vom Kotflügel gestreift und auf das Straßenpflaster geschleudert. Er erlitt den Bruch des rechten Beines. Die Polizei ermittelte, daß die Schuld an diesem Unfall Eselen selbst trifft. Das Auto wurde darauf zur Weiterfahrt freigegeben.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 16. November. Die Meisterprüfung im Bäckergewerbe hat J. Szczech aus Karthaus abgelegt.

Das goldene Ehejubiläum beging das Ehepaar Dunst in Karthaus, Samborstraße, ferner das Ehepaar Ustowski in Sławki.

Eine Hundertjährige, Frau Klaßa in Łosiniec, Kreis Karthaus, ist dieser Tage gestorben.

h **Löbau** (Lubawa), 16. November. Einem Schadenfeuer fiel die Scheune der Frau Malinowska in Kazanice zum Opfer. Mitverbrannt sind Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden trifft Frau M. um so schwerer, da sie nicht versichert ist. In Targowisko brannte dem Landwirt Fr. Rykaczewski eine Scheune mit Getreide- und Futtervorräten nieder. Entstehungsursache unbekannt. R. ist versichert.

Dem Landwirt Josef Baczewski in Bratian wurden nachts 60 Pfund Gemenge gestohlen. Bei der Verfolgung des Diebes ließ dieser unterwegs seine Beute zurück und entkam unerkannt. Dem Radler Fr. Reński in Omule wurde ein Fahrrad, das er nur für kurze Zeit vor der Gastwirtschaft Mineta in Samplawa hatte ohne Aufsicht stehen gelassen, gestohlen.

* **Neuenburg** (Nowe), 16. November. Kürzlich konnten die Ernst Rubach'schen Eheleute das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. An ihrer Freude nahm die ganze evangelische Kirchengemeinde teil. Das Jubelpaar ist noch so rüstig, daß es an der Feier in der Kirche teilnehmen konnte. Das Evangelische Konsistorium erfreute das Jubelpaar durch seine Segenswünsche und das Geschenk der schönen Schäferbibel. Fünf Kinder des Jubelpaares sind noch am Leben, ein Sohn ist im Kriege gefallen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 16. November. Der Kaufmann Chila Freylich aus Warschau versuchte über die Freistaatgrenze 6900 Złoty in bar und 640 Złoty in Wechsel, die er in einen Beutel genäht unter der Leibwäsche versteckt hatte, nach Danzig zu schmuggeln. Er wurde verhaftet und in das Neustädter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Schwetz** (Świecie), 16. November. Aus noch ungeklärter Ursache brach auf dem Boden der Wassermühle von Rudolf Maecker in Buśnia hiesigen Kreises ein Brand aus. Die ganze Mühle mit Inneneinrichtung sowie Getreide- und Mehlvorräten wurden vernichtet, so daß ein Schaden von ungefähr 41 000 Złoty eingetreten ist. Die Mühle nebst Getreide ist mit 41 700 Złoty versichert.

h **Soldau** (Działdowo), 16. November. Dank der Einverleibung der Niederhofer Parzellen und der Gebäude an der Kisiner Brücke ist die Zahl der Bevölkerung der Stadt Soldau gewachsen und betrug am 1. Oktober d. J. 5561. Davon sind 4678 katholisch, 858 evangelisch, 5 rechtgläubig und 19 mosaisch. Am 1. September gab es 348 Wohnhäuser, während am 1. 9. 33 nur 313 vorhanedn waren.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 16. November. In der Johannisstraße in Schöneck gab ein Unbekannter auf einige Straßenpassanten einen Schuß ab, der glücklicherweise fehl ging.

Die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe haben die Brüder Leo und Jan Sulewski aus Schöneck abgelegt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 16. November. In der Nacht zum Montag verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung des Lehrer Ewermann in Wiśniewa, wo sie fast sämtliche Kleidung, Wäsche und Schuhzeug entwendeten. — Dem Landwirt Wilhelm Rux in Pempersin wurde aus der Wohnung ein fast neues Gewehr gestohlen.

Die hiesige Ortsgruppe des „Landbund Weichselgau“ veranstaltete im Saale des Herrn Szkopek ihr diesjähriges Herbstvergnügen, welches gut besucht war. Bei Tanz und froher Gemütsstimmung blieben die Teilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen.

---

## Genossenschaftsjubiläum in Schönsee.

**Am** Sonntag, 15. November, feierte der „Schönsee'er Spar- und Darlehnskassen-Verein“ und die Warengenossenschaft das Fest des 40jährigen Bestehens im Zielkeschen Saale. 1896 wurde der Verein durch einen kleinen Kreis entschlossener Männer auf Anregung des damaligen Pfarrers Bachler begründet. In 40 Jahren gesegneten Aufstiegs, schwerer Kämpfe, sorgenvollen Niedergangs und treuen Durchhaltens hat der Verein seinen Aufgaben gedient und begeht sein Jubiläum in einer Zeit, in der seine erfolgreiche Arbeit und Hilfe wiederum in wachsender Bedeutung für das Wirtschaftsleben erkannt wird. Die Festansprache des Vorsitzenden Paul Borrmann, war in der Form eines geschichtlichen Rückblicks gehalten und erinnerte an die guten und bösen Tage der Vergangenheit. Sie klang in ein feierliches Bekenntnis zu treuer Pflichterfüllung aus im Sinne des Leitwortes „Einer für Alle und Alle für Einen“.

Mit dem voraufgegangenen gemeinsamen Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und umrahmt von zwei eindrucksvoll durch die Rechnerin des Vereins, Fräulein Wirth, vorgetragenen Gedichten führte die Festansprache zum Höhepunkt des Festes, dem sich die Glückwünsche für die kommenden Jahre der Arbeit in dem Verein anschlossen. Es sprachen in warmen Worten Dr. Gramse für den Verband, Geschäftsführer Boldt für den Kreislandbund Briesen, Herr Arning für den Nachbarverein Wittenberg und als stellvertretender Unterverbandsvorsitzender. Im Namen der Kirchengemeinden Schönsee und Osterbitz brachte Pfarrer Anuschek die Glück- und Segenswünsche beider Kirchengemeinden zum Ausdruck und erinnerte daran, daß sich die vor 40 Jahren durch seinen Amtsvorgänger Pfarrer Bachler, an der Wiege des Vereins gehegten Hoffnungen durch unentwegte Treue bis heute erfüllt haben und in ferner Zeit noch reichen Segen und Hilfe in wirtschaftlicher Not bringen mögen. Eine größere Anzahl schriftlicher Glückwünsche von Freunden des Vereins und treuen Männern auf der Wacht in unserem harten Lebenskampf erhöhte die Freude des Festes. Vorträge und Lieder, welche von dem Turnverein Schönsee (Kowalewo), den vereinigten Kirchenchören Schönsee und Osterbitz vorgetragen wurden, und gemeinsam gesungene Lieder umschlossen eine in das Fest eingelegte halbe Stunde des Gedenkens an die größte Not der Brüder in unserem Volk. Der ernsten Bitte, aus der Feierstimmung heraus die Pflicht zum Opfer für den Deutschen Wohlfahrtsbund zu erfüllen folgten gern alle Anwesenden, indem sie die herumgereichten Sammelteller füllten.

Eine besondere Überraschung bildete das von den alten treuen Vorstandsmitgliedern und den Angestellten des Raiffeisenvereins lebenswahr gespielte Theaterstück „Der Rendant von Neudorf“ — eigentlich kein Theaterstück, sondern ein kleiner Ausschnitt aus der Wirklichkeit der Vereinsarbeit. Auch hier klang die Parole durch: „Einer für Alle und Alle für Einen“.

Nachdem sich die Festteilnehmer an der gastlichen Kaffeetafel erfrischt hatten, trat der Frohsinn mit Spiel und Tanz in seine Rechte.

## Thorn feiert die Danziger Polonia.

Auf Einladung des Thorner Rundfunk-Senders trafen am Sonntag etwa 200 Polen aus Danzig in Thorn ein, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Einladung hatte, wie das „Słowo Pomorskie“ bemerkt, den Zweck, aus Anlaß des 15. Jahrestages des Polnischen Schulvereins in Danzig die Verbundenheit Pommerellens mit den Danziger Polen zu manifestieren und sich mit der Haltung des Schulvereins in Danzig solidarisch zu erklären. Im Artushof fand am Abend eine große Festsitzung statt, deren Verlauf, wie das Blatt versichert, ein Ausdruck der warmen patriotischen Gefühle gewesen sei, die die polnischen Landsleute aus Danzig für das Vaterland nährten. Sie sei gleichzeitig gewissermaßen ein „Protest“ gegen die Beschränkung der Rechte der Polonia durch die Danziger Behörden gewesen, worauf die zahlreich Versammelten lebhaft reagiert hätten — so schreibt das Blatt. Außer den Gästen und der Thorner Bürgerschaft nahmen an dieser Veranstaltung etliche Vertreter der Behörden teil. U. a. waren anwesend der Wojewode von Pommerellen Raczkiewicz, Stadtpräsident Raszeja, Landesstarost Łacki, Burgstarost Bruniewski, General Bortnowski, der Direktor des polnischen Senders Nowakowski und Oberkommissar Nowodworski.

Die Veranstaltung wurde mit herzlichen Begrüßungsworten für die polnischen Landsleute aus Danzig durch den Landesstarosten Łacki eingeleitet, worauf Professor Jedrkiewicz aus Danzig in seiner Ansprache die Bedeutung der Arbeit des polnischen Schulvereins in Danzig betonte und sich an die Volksgemeinschaft im Lande mit der Bitte wandte, dem Wohl und der Entwicklung der polnischen Frage die weitere Hilfe nicht zu versagen. Der Vorsitzende des Polnischen Schulvereins in Danzig Budzyński dankte in kurzen Worten ganz Polen für die dem Verein zuteil gewordene Hilfe und versicherte, daß der Verein auch weiterhin unter der Danziger Polonia die Liebe der Danziger Polen zum Vaterlande und die Idee der Verbundenheit mit dem Lande verbreiten werde. Schließlich gab der polnische Stadtverordnete Burzyński aus Danzig ein Bild über die Lage der Polen in Danzig. Der Redner behauptete, daß die Danziger Polen ständig Gewalt- und Terrorakten ausgesetzt seien, trotz ihrer Loyalität gegenüber den Danziger Behörden. Die Danziger Polonia halte zwar unerschrocken die chauvinistischen Attacken aus, die nicht allein ihre Existenz, sondern auch ihre Nationalität gefährdeten, doch das Nationalgefühl erfordere es, daß diese ungesunden Verhältnisse wieder gut gemacht werden. Die Polen in Danzig werden dem Gedanken an Polen nie entsagen.

Künstlerische Vorführungen umrahmten die Feier, u. a. trugen der Moniuszko-Chor und der Gemischte Jugendchor des Danziger Polnischen Schulvereins Gesänge vor, die großen Beifall fanden.

---






## Briefkasten der Redaktion.

**Darlehen 1929.** Wenn die Schuld vor dem 1. April 1935 nicht fällig war, kann Ihr Schwager nicht aus eigener Vollmacht den Zinsfuß auf 3 Prozent herabsetzen. Wenn der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen will, dann muß er sich an das Schiedsamt wenden, das dann evtl. Ratenverteilung der Schuld und Zinsherabsetzung auf 4½ oder auch auf 3 Prozent verfügen kann. Bis zur Regelung der Sache muß der Schuldner 5 Prozent zahlen.

**Landbund W.** Das Urlaubsgesetz vom Jahre 1922 bezieht sich ausschließlich auf Arbeiter und Angestellte, die in Handel, Industrie und Bureaudienst beschäftigt sind. Landwirtschaftliche Angestellte kommen dabei nicht in Frage.

**B. 100.** Von den neun Nummern der Auslosungsrechte ist bisher keine gezogen worden.

**A. 20.** 1. Die Hypothek fällt unter das Entschuldungsgesetz; gefordert können, wenn der Schuldner das Gesetz in Anspruch nimmt, Zinsen zwischen 4½ und 3 Prozent, je nachdem das Schiedsamt entscheidet. Der Schuldner selbst kann den Zinssatz nicht bestimmen, da die Hypothek nicht vor dem 1. April 1935 fällig war. 2. Die zweite Hypothek fällt nicht unter des Entschuldungsgesetz, die 7 Prozent Zinsen müssen weiter gezahlt und die Hypothek kann auch gekündigt werden.

**M. N. 100.** Bei den letzten zwei Ziehungen (Dezember 1935 und Juni 1936) sind die beiden Nummern nicht gezogen worden.

## Festliche Halka-Aufführung in Berlin.

Aus Berlin meldet die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur:

„Am Sonntag abend fand in der Staatsoper Unter den Linden die Erstaufführung der Oper „Halka“ von Moniuszko in der Reichshauptstadt statt. Die Oper war restlos gefüllt durch deutsches und polnisches Publikum. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der Behörden, ferner Angehörige der Kunst, sowie Freunde der Opernmusik. In der Hauptloge hatte der Botschafter der Polnischen Republik Lipski inmitten zahlreicher bedeutender deutscher Persönlichkeiten Platz genommen. In einer der anderen Logen wohnte Jan Kiepura mit Frau der Aufführung bei.

Das bedeutende Werk Moniuszkos, das in jeder Beziehung musterhaft herausgebracht wurde, weckte unter den Zuschauern Begeisterung. Nach jedem Aktschluß wurden die Mitwirkenden vor den Vorhang gerufen. Der Mazur sowie die Góralen-Tänze gefielen so außerordentlich, daß das ausgezeichnete Opern-Ballett sie wiederholen mußten. Nach dem letzten Akt wollte der Beifallssturm kein Ende nehmen.

Nach der Vorstellung fand in den Sälen der Polnischen Botschaft aus Anlaß der Aufführung ein Raut statt.“

---

# Rundfunk-Programm.

### Sonnabend, den 21. November.

**Deutschlandsender.**

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Kampf dem Verderb! 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Ruf der Jugend. 15.15: Und mögen die Spießer auch schelten . . . 15.30: Wirtschafts-Wochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Bunt ist die Welt der Operette. 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20.00: Kernspruch. 20.10: Der Deutschlandsender zu Besuch. Zwei bunte Stunden aus Erfurt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

**Königsberg - Danzig.**

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Buntes Wochenende. 14.20: Unterhaltungsmusik. 15.40: Ostpreußische Soldaten. Bilder aus sieben Jahrhunderten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Solisten musizieren. 18.50: Vespermusik. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20.10: Abend-Konzert. 22.20: Kreis-Vorturner-Stunde. Besuch der Arbeitstagung der Sport und Spielwarte. 22.35: Nachtmusik auf Schallplatten.

**Breslau - Gleiwitz.**

05.00: Schallplatten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schlesische Kinder berichten von ihrer Fahrt auf dem „Hans Schemm“-Schulschiff. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.05: Johannes Strauß spielt Chopin. 15.25: Chefingenieur André. Erzählung. 15.45: Gedichte der Zeit. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Hier lacht der Pimpf! Der Schlagerkrieg oder der zurückgerollte Käse. 18.15: Kleine Wahrheiten — aber ungeschminkt! Ein Sammlung seltener Anekdoten und beliebter Schallplatten. 19.00: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Musikalische Weltreise. 21.10: Allerlei Lustiges zum Tanz. 22.30: Tanzmusik.

**Warschau.**

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.00: Klaviermusik und Gesang. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.00: Orchester- und Gesangskonzert. 22.00: Bunte Stunde. 22.30: Tanzplatten.

## Noch einmal die Paßfrage.

**Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:**

**Zu dem Artikel „Die leidige Paßfrage" in der Nummer 260** der **„Deutschen Rundschau" vom 8. November dürften einige** Bemerkungen sachlicher Natur am Platze sein. Es ist an sich dankenswert, daß in dem fraglichen Artikel an die maßgebenden Stellen ein warmer Appell gerichtet wird, in der Paßfrage Großzügigkeit und Weitherzigkeit walten zu lassen, was durch Hinweise auf die durch den politischen Umschwung nach dem Weltkrieg erfolgte Zerreißung zahlreicher Familien namentlich unter der deutschen Minderheit wirkungsvoll begründet wird. Aber wir glauben, daß eine Erleichterung schon eintreten würde, d. h. daß gewisse Beschränkungen in der Paßausgabe schon verschwinden würden, wenn das neue Paßgesetz nicht mißdeutet würde. So meinen wir, daß von dem Zwang einer Begründung des Antrags auf Erteilung eines Passes in dem dort angegebenen Umfang nicht die Rede sein kann. Im Gesetz findet diese Auffassung nirgends eine Stütze. Wer einen Antrag auf Erteilung eines Passes formgerecht einreicht, hat auf den Paß Anspruch, wenn bei ihm gewisse Hinderungsgründe, die im Gesetz vorgesehen sind, nicht vorliegen. Denn der Artikel 4 des Gesetzes bestimmt klar und unzweideutig:

**„Einen gewöhnlichen Paß kann jeder erhalten, der den im Artikel 2 angegebenen Bedingungen entspricht, wenn nicht Hinderungsgründe vorliegen, die im Artikel 3 vorgesehen sind."**

Die im Artikel 2 angegebenen Bedingungen die vorhanden sein müssen, wenn man einen Paß erlangen will, sind:

1. man muß die polnische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. der Antragsteller, der im aktiven Militärdienst steht oder der der militärischen Dienstpflicht unterliegt, muß zur Ausreise eine Genehmigung der Militärbehörde haben,
3. Personen, die als Auswanderer ausreisen wollen, haben außer den vorstehend erwähnten Papieren noch Bescheinigungen vorzulegen, die auf Grund der Verordnung über die Auswanderung vom 11. Oktober 1927 ausgegeben werden,
4. Minderjährige und nicht rechtsfähige Personen müssen die Genehmigung der Eltern bzw. der Vormünder beibringen.

Und der **Artikel 3**, der die Hinderungsgründe aufführt, auf Grund deren die Verweigerung des Passes erfolgen kann, lautet:

(1.) Die Behörde lehnt die Ausgabe eines Passes ab, wenn:

1. die Person, die sich um den Paß bewirbt, nicht den Bedingungen, die in Artikel 2 aufgeführt sind, entspricht,
2. die Ausgabe des Passes wichtige staatliche Interessen schädigt oder die Sicherheit oder die öffentliche Ruhe und Ordnung bedroht,
3. gegen die Person, die sich um den Paß bewirbt, ein Strafverfahren schwebt wegen eines Verbrechens oder Vergehens, und wenn die zuständige Justizbehörde sich mit der Erteilung des Passes nicht einverstanden erklärt,
4. die Person, die sich um den Paß bemüht, für andere Personen zu sorgen hat und die Befürchtung besteht, daß im Falle ihrer Ausreise diese Personen ohne gehörige Betreuung bleiben würden.

(2.) Die Entscheidung darüber, ob Umstände vorliegen, von denen im Abs. (1) Punkt 2 und 4 die Rede ist, ist dem Ermessen der Behörde vorbehalten. (Nach Art. 19 ist unter dieser Behörde zu verstehen die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung.)

Aus diesen gesetzlichen Vorschriften, die hier wortgetreu wiedergegeben wurden, ist ersichtlich, daß eine Begründung des Antrags auf Erteilung eines Passes nicht erforderlich ist. Damit erledigt sich auch jede Betrachtung darüber, wie man sich bei geplanten Ausreisen zu Besuchszwecken zu verhalten hat: Man beantragt einen Paß ohne Angabe des Grundes und Zweckes der Reise, und erhält ihn, wenn nicht einer der im Art. 3 aufgeführten Ausschließungsgründe vorliegt.

Soweit die Zuschrift. Wir möchten sie noch in einigen Punkten ergänzen und auf einige Bestimmungen des Paßgesetzes hinweisen, bezüglich deren im Publikum verschiedentlich noch Unklarheit herrscht.

Auch in der vorherigen Paßperiode, als der Paß 400 Zloty kostete, war von einer Begründung des Paßantrags nicht die Rede; wer 400 Zloty zahlen konnte, erhielt einen Paß, es sei denn, er wurde auf Grund der Verordnung des Innenministers vom 14. April 1932 abgelehnt, worin zum ersten Male u. a. die Bestimmung enthalten war, daß demjenigen der Paß versagt wird, dessen Ausreise Gefahren für den Staat oder für die öffentliche Ordnung in sich schließt.

Eine Begründung des Paßantrags hat allerdings in gewissen Fällen schon früher bestanden und besteht zum Teil auch heute noch nämlich in den Fällen, wo eine **Ermäßigung der Paßgebühr** in Frage kommt. Der **Art. 14** trifft darüber die folgenden Bestimmungen:

Art. 14 (1). „Der Minister des Inneren kann Ermäßigung und vollständige Befreiung von der Paßgebühr zuerkennen in Fällen:

1. der Ausreise nach Staaten, mit denen der Polnische Staat ein Abkommen über die Ermäßigung der Paßgebühr geschlossen hat — für die Dauer dieses Abkommens,
2. **der Reise in wichtigen Familienangelegenheiten,**
3. der Reise in Handels- und industriellen Fragen, deren Notwendigkeit die betreffende Wirtschaftsvertretung bescheinigt,
4. der durch die Stellung der ausreisenden Personen oder durch den Charakter oder Zweck der Ausreise begründeten Reisen.
5. der Reisen in wichtigen wissenschaftlichen Fragen.

(2.) Der Minister des Inneren kann die Vollmachten, die in den Absätzen (1) Punkt 2, 3 und 5 aufgeführt sind, ganz oder zum Teil auf die ihm unterstellten Behörden übertragen."

In einigen dieser Fälle, wo es sich um eine Ermäßigung der Paßgebühr handelt, ist also eine Begründung des Paßantrags erforderlich. Und da war und ist, wenn man schon die Gebühr nicht so weit herabgesetzt hat, daß sie für jedermann erschwinglich ist, die Begründung des Antrags erforderlich; denn wenn der Antragsteller eine Ermäßigung haben will, dann hat die Paßbehörde das Recht, zu fragen, wofür er sie haben will.

Namentlich ist die Begründung des Paßantrags im Falle der Nr. 2, nämlich wenn die Ermäßigung zur Ausreise in wichtigen Familienangelegenheiten beantragt wird, erforderlich und von besonderer Wichtigkeit. Hier kann also nach dem Wortlaut dieser Bestimmung eine Ermäßigung Platz greifen, ohne Rücksicht auf die Vermögenslage des Antragstellers, was gegen früher eine Verbesserung darstellt.

**Wir betonen aber mit Nachdruck, daß diese Ermäßigungen resp. Nachlässe nur der Innenminister und nicht die Paßbehörde resp. das Starostwo gewähren kann.**

Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß aus der obigen Liste der möglichen Gebührenermäßigungen die „billigen Pässe", die auf Grund von Attesten der Kreisärzte zu Heilzwecken erteilt wurden, verschwunden sind. Wer in ein ausländisches Bad reisen will, hat also die volle Gebühr zu zahlen, die aber dem früheren ermäßigten Satz entspricht, wenn die Geltungsdauer des Passes einen Monat nicht übersteigt. Das ist ein Erfolg des polnischen Bäderverbandes, der überhaupt nach früheren offiziösen Angaben die Gestaltung des Paßgesetzes stark beeinflußt hat. Wozu zu bemerken wäre, daß der hier durchgesetzte „Schutzzoll" noch keine Werbekraft darstellt; wichtiger als die staatliche Fürsorge ist die Leistung dieser Bäder; wenn sie durch ihre Einrichtungen dem Kranken die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten bieten, die gutgeleitete Bäder im Auslande bieten, so werden sie bald den „Schutzzoll" entbehren können.

Das Paßgesetz sieht auch **gebührenfreie Pässe** vor. Der Art. 13 trifft darüber folgende Bestimmungen:

„Art. 13 (1). Der Paßgebühr unterliegen nicht die im Lande ausgegebenen Pässe an Personen:

1. die als Auswanderer ausreisen,
2. die unvermögend sind, wenn sie nachweisen, daß ihre Reise notwendig ist und die Bezahlung der Gebühr in empfindlicher Weise ihr Vermögen schädigen würde,
3. denen für die Ausreise eine Beihilfe aus öffentlichen Mitteln zuerkannt wurde,
4. die das 13. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wenn sie in dem Paß des Vaters, der Mutter oder des Vormundes eingetragen sind.

(2.) Personen, die zu Erziehungszwecken oder die zur Ausübung der Berufspraxis ausreisen, und Personen, deren Beruf nicht anders ausgeübt werden kann als durch häufiges Ausreisen (Handlungsreisende, Angestellte von Unternehmungen, die dem internationalen Verkehr dienen usw.) **erhalten Pässe mit einer Gültigkeitsdauer von einem Jahr gegen eine Gebühr, die für die Zeit eines Monats festgesetzt ist.**

Die jetzt verausgabten Pässe berechtigen bekanntlich zur mehrmaligen Überschreitung der Grenze, denn der Art. 10, Absatz (2) bestimmt:

„Die im Absatz (1) aufgezählten Pässe (das sind alle Pässe. D. R.) berechtigen zu wiederholten Ausreisen und Rückreisen, wenn die Behörde ihre Zahl (d. h. die Zahl der Ausreisen. D. R.) nicht begrenzt."

Diese Bestimmung gilt auch für die Monatspässe. Kurz vor Erscheinen der Ausführungsverordnung zu dem Paßgesetz berichteten selbst offiziöse Blätter, der neue Paß koste 80 Zloty und berechtige nur zur einmaligen Ausreise. Diese Angabe war irrig; die Ausführungsverordnung enthält eine solche Bestimmung nicht und konnte sie auch nicht enthalten, da sie in direktem Widerspruch gestanden hätte zu dem oben zitierten Art. 10, Abs. (2) des Gesetzes, was selbstverständlich unmöglich war.

Neu ist in dem Paßgesetz die Bestimmung, daß Pässe mit einer Geltungsdauer bis zu drei Jahren ausgegeben werden können; ja, die Geltungsdauer kann sogar bis zu 5 Jahren verlängert werden. Aber diese Neuerung hat leider nur theoretischen Wert, ihre praktische Ausnutzung scheitert zurzeit an der Höhe der Gebühr. Denn der Preis wird nach der Zahl der Monate der Geltungsdauer des Passes berechnet, und die Monatsgebühr beträgt 80 Zloty, so daß ein Jahrespaß 960 Zloty und der Paß mit einer Geltungsdauer von 3 Jahren die Kleinigkeit von 2880 Zloty kosten würde, eine Ausgabe, die sich nur kleine Krösusse leisten können, die bekanntlich bei uns im Lande nicht sehr zahlreich vertreten sind. Hoffentlich wird eine kurze Probezeit das Unpraktische dieser Gebührenhöhe erweisen und eine Abänderung zur Folge haben. Dazu ist eine gesetzgeberische Aktion nicht nötig, da die Höhe der Paßgebühr der Minister des Inneren im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmen, also auch abändern kann.

Die Paßbehörde kann, wie schon gesagt, die Zahl der Ausreisen beschränken; ein bezüglicher Vermerk wird in solchem Falle auf Seite 7 des Paßbüchleins eingetragen. Fehlt ein solcher Vermerk auf Seite 7, so berechtigt, wie auf Seite 2 des Paßbuchs vorgedruckt ist, der Paß zu mehrmaliger Ausreise und Rückkehr innerhalb seiner Geltungsdauer.

# Gemeinsame Diplomatensprache Polens und Englands.

Über die Ergebnisse der Londoner Reise des polnischen Außenministers Oberst Józef Beck sind in der Presse verschiedene falsche Versionen im Umlauf, denen der politische Berichterstatter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in einem Artikel entgegentritt. Einleitend gibt er der Meinung des „Manchester Guardian" recht, der festgestellt hat, daß diejenigen, die für die Leitung der polnischen Außenpolitik verantwortlich sind, vor allem Realpolitiker seien. Die Tatsache, daß sie auf ihrer eigenen Kraft, sowie auf der Diplomatie fußen, die sich als sehr geschickt erwiesen habe, sei in London auch gehörig eingeschätzt worden.

Zu den falschen Gerüchten, die vorwiegend aus tschechischen Quellen stammen, zählt der Korrespondent die Informationen von dem angeblichen

**Protest der Reichsregierung in London**

gegen die Beteiligung Polens an dem neuen Locarno-Pakt. Wir sind, so schreibt er, zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Mitteilungen absolut unwahr sind. Nach unseren Informationen hat die Reichsregierung sich lediglich beim Minister Eden über die Einzelheiten der polnisch-britischen Gespräche informiert und, nachdem sie Informationen über die Einmütigkeit in den Ansichten der Leiter der Außenpolitik der beiden Regierungen erhalten hat, ihre Aufgabe als erschöpft angesehen. In das Reich der Fabel verweist der Korrespondent auch die aus französischen Quellen stammenden Versionen, nach denen Minister Beck der Englischen Regierung irgend welche Erklärungen in der Frage der polnisch-tschechischen Beziehungen gegeben habe. Der Korrespondent will genau sowohl von maßgebenden englischen, als auch polnischen Quellen darüber informiert sein, daß die Mitglieder der Britischen Regierung während des viertägigen Aufenthalts des Ministers Beck in London auch nicht einmal die tschechische Frage angeschnitten hätten. Auch Minister Beck habe dies nicht getan.

Denselben Wert, so heißt es in der Korrespondenz weiter, besitzt die Version, als ob im Ergebnis der Londoner Gespräche des Ministers Beck

**ein englisch-französisch-polnischer Block**

entstehen sollte. Ministerpräsident Baldwin habe sich während des Aufenthalts des polnischen Außenministers in London sehr deutlich gegen die Bildung sich feindlich gegenüberstehender Staatengruppen in Europa ausgesprochen. Seine Worte gegen den Religionskrieg, die übrigens vor einem Jahr auch durch Minister Beck im Senat gesprochen wurden, zeugten deutlich von einem Synchronismus der Grundsätze der britischen und der polnischen Außenpolitik. Weder London noch Warschau seien Anhänger der Idee der Einkreisung Deutschlands und hätten nur das eine Ziel im Auge:

**Die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts sogar auf dem Wege der gegenseitigen Verpflichtung, sich vor der Gefahr eines Krieges zu verschanzen.**

Die Behauptung von Blocks sei eine offenbare Mißgestaltung des Geistes der Londoner Gespräche des Ministers Beck. Etwas anderes seien gegenseitige Verständigungen und sogenannte zweiseitige Abkommen und etwas anderes die Blockidee, die eine Gefahr von Konflikten in sich berge.

Zum Schluß zählt der Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" noch einmal die Grundsätze auf, die von der englischen maßgebenden Meinung gegenüber den Methoden der polnischen Außenpolitik richtig eingeschätzt worden wären:

1. **Polen ist ein Staat, der seine eigene unabhängige Politik treibt.**
2. **Diese Politik stützt sich auf die natürliche Beurteilung der Wirklichkeit und zeichnet sich gleichzeitig durch den schöpferischen Willen des Wiederaufbaues des internationalen Lebens Europas aus, und zwar nicht nach abstrakten Doktrinen und leblosen Paragraphen, sondern auf Grund einer steten und ständigen Anstrengung, die bestehenden Schwierigkeiten auf dem Wege einer vernünftigen Verständigung zu beseitigen.**
3. **Nur derartige Grundsätze ermöglichen Gespräche mit der Regierung Großbritanniens, die einerseits auf die tatsächlichen Grundlagen der europäischen Politik die Augen nicht verschließt, andererseits sich, indem sie sich auf die traditionellen Methoden stützt, nicht bei zufälligen oder oft konjunkturellen Kräfteverteilungen engagiert und nicht engagieren will.**
4. **Im Zusammenhange damit konnten die polnisch-britischen Gespräche dank dem Umstande wirksam geführt werden, daß Polen es in der flüssigen Lage Europas vermocht hat, durch eigene Mittel die Linie seines Verhaltens zu zeichnen, die sich freilich auf die polnische Staatsvernunft stützt, gleichzeitig aber mit der grundsätzlichen Tendenz der Regierung Großbritanniens übereinstimmt, die die Schaffung einer Stabilisierung der Verhältnisse anstrebt. Denn nur dies kann der nachkriegszeitlichen Generation gestatten, das normale Leben auf gesunden Grundsätzen der gegenseitigen Verständigung wieder aufzubauen. Eines der Hauptthemen des Meinungsaustausches, die während des Londoner Besuchs des Ministers Beck zur Sprache kamen, war die sogenannte**

**Locarno-Frage,**

**d. h. die Gestaltung der Beziehungen zwischen den Staaten Westeuropas.**

5. **Dank der gegenseitigen Klärung der wirklichen Tendenzen der Britischen und der Polnischen Regierung wurde festgestellt, daß diese Tendenzen dasselbe Ziel im Auge haben, und dank dem Umstande wurde eine gemeinsame Sprache gefunden, und das Verständnis gefestigt, daß ein praktischer Zusammenhang zwischen der Tätigkeit Englands im Westen und Polens im Osten Europas besteht.**

*

### Polen und die Neutralität.

Im „Kurjer Warszawski" schreibt General Władysław Sikorski im Zusammenhang mit Betrachtungen über die Möglichkeit eines Direktoriums der Großmächte: „Die Rückkehr zu dem Vorbild der „Heiligen Allianz", die nach dem Jahre 1815 das Recht usurpierte, sich in fremde Dinge einzumischen, liegt wohl nicht im Interesse Polens. Um so weniger wäre sie in Übereinstimmung mit der Ehre Polens als einer Großmacht. Ein Grund mehr, um vom polnischen Standpunkt Belgiens Rückkehr zur Neutralität negativ einzuschätzen, abgesehen von deren heute noch ziemlich primitiver Gestalt. In unseren Verhältnissen wäre hingegen eine Neutralität undenkbar. Eine auf diese Grundlage gestützte Politik wäre eine gefährliche Chimäre. Es wäre eine Erneuerung der schlimmsten Vorbilder aus der polnischen Vergangenheit, die den Staat zuerst zur Isolierung und dann zum Untergang geführt haben.

## Wirtschaftliche Rundschau.

# Sechsstundentag im polnischen Bergbau?

### Billiger fördern heißt das Gebot der Stunde!

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

**Kattowitz, im November.**

Die mangelhafte Erholung des oberschlesischen Bergbaus aus der allzu langen Zeit, die man „Krise" zu nennen sich gewöhnt hat — obwohl die Krisis doch ein Zustand ist, der während einer beinahe auf Tag und Stunde zu berechnenden Zeit zur Genesung oder zum . . . Tode führt — und die wahre Völkerwanderung des Rückstroms polnischer Bergarbeiter aus den nordfranzösischen Gruben hat

**die Zahl arbeitsloser Grubenarbeiter in Oberschlesien**

und im weiteren Polen auf Zehntausende ansteigen lassen. Das ist ein Zustand, der für Staat und Gemeinden, für das materielle und moralische Dasein breiter Volksschichten, die nicht nur den Berufsstand der Bergarbeiter umfassen, sondern alle die vielen Gewerbezweige, die mittelbar vom Bergbau leben, nicht länger mehr tragbar erscheint.

Wojciech Korfanty, der Bergmannssohn aus der „Kolonie" Laurahütte-Sadzawka, hat die Zahl der oberschlesischen Industriearbeiter, die nicht die geringste Aussicht haben, je in die Arbeit ihres Berufs zurückzukehren, auf weit über 50 000 geschätzt. Das geschah schon vor einer ganzen Reihe von Jahren, und diese Zahl hat sich inzwischen besonders im Bergbau um weitere Zehntausende vermehrt.

Daneben hat das Auskunftsmittel der „Invalidisierung" von Bergarbeitern einige Zehntausende lange vor der Zeit aus ihrer Arbeit hinausgeworfen, da ihre Arbeitskraft — und das heißt ihre Fähigkeit, für sich selbst und ihre Familien, für Gemeinde und Staat wertvollste Arbeit zu leisten — noch bei weitem nicht erschöpft war. Man kann heute schätzen, daß ein Grubenarbeiter, der in Arbeit steht, zwei alte Kumpel, die sich „Invaliden" nennen lassen müssen, obwohl sie oft kaum mehr als das vierte Jahrzehnt ihres Lebens hinter sich haben, samt ihren Frauen und jüngeren Kindern mit ernähren muß.

**Die finanzielle Lage der früher so wohlhabenden Knappschaft**

(Spółka Bracka) ist darum bejammernswert. Ihr stehen rechtlich zwar noch gewaltige Summen zu, die aus der Teilung der alten Tarnowitzer Knappschaft in einen deutschen und einen polnischen Zweig herrühren und also von Deutschland zu bezahlen waren. Allein die Polnische Regierung, der die Freimachung dieser Summen für die oberschlesische Knappschaft obliegt, hat zunächst noch keine Möglichkeit hierfür gefunden.

Praktisch sind als Arbeitslose des oberschlesischen Bergbaus auch die vielen Tausende zu bezeichnen, die sich in dem sogenannten Turnus-Urlaub befinden und gemäß den nun schon viele Jahre alten Erfahrungen zu einem hohen Hundertsatz keine Aussicht haben, jemals wieder in eine andere Grube zu fahren, als in jene, in die wir nach der Beendigung unseres Erdenwallens alle einmal hinabsteigen müssen.

Die aus allen diesen Gegebenheiten geborene Verelendung breiter Volksmassen mit ihren Folgeerscheinungen, wie der Verarmung ganzer, einst blühender Gemeinden, der nicht nur körperlichen, sondern auch geistig und seelischen Unterernährung von Zehntausenden, dem Jammer der Elendsschächte (denn „Notschacht" ist eine feststehende bergännische Bezeichnung für einen Holzhänge- oder Wetterschacht, aus dem im Notfalle ausgefahren werden kann, der biedaszyb, aber eben ein Schacht, der dem Elend der Massen seine Entstehung verdankt) und der Herabsetzung des sozialen Standes bis zu dem der (mit einem polnischen Ausdruck so genannten) „Rattenmenschen" läßt naturgemäß schon seit langem nach einer

**Ausflucht aus dieser Pein**

Ausschau halten. Man hat von der Errichtung neuer Industrien, insbesondere von Hausindustrien, in Oberschlesien gesprochen und von einer Verfeinerung der weiter verarbeitenden Metallindustrie in alle möglichen Zweige. Der Mangel an Kaufkraft im Lande hat die ohnehin nur geringe private Kapitalkraft um so weniger zu solchen Versuchen ermutigen können, als bereits vordem sehr aussichtsreich erscheinende Unternehmungen, z. B. in der Erzeugung von Elektroporzellan, übel ausgegangen waren. „Ideen" gar, wie die der Errichtung von Berufsgymnasien aller möglichen Art, haben in Oberschlesien, wo man praktisch zu denken gewohnt und damit der im übrigen Polen allzu verbreiteten Projektenmacherei durchaus abhold ist, überhaupt keinen Widerhall gefunden.

Weil an eine Ausweitung der Arbeitsmöglichkeiten nicht zu denken war, die zugleich eine Vermehrung des Arbeitsquantums bedeutet hätte, ist man schließlich zu dem schon lange erörterten Gedanken zurückgekehrt, das im Bergbau vorhandene Arbeitsquantum zu teilen, d. h. an Stelle der Achtstunden- die Sechsstunden-Schicht einzuführen, wobei die Gewerkschaften sogleich darauf hinwiesen, daß der Schichtlohn aber keinesfalls gekürzt werden dürfe, weil er ohnehin nur eben das „Existenzminimum" ausmache.

Der Arbeitgeber war nicht rauh genug, zu erklären, daß die Lehre vom Existenzminimum erwiesenermaßen nichts anderes, als eine „fable convenue" sei. Er hätte füglich darauf hinweisen können, daß Arbeitslose und ihre Angehörigen bei Unterstützungssätzen, die auf den Kopf und Tag wahrhaftig nur ein paar arme Groschen und eine Handvoll dieses oder jenes, nicht irgendwie hochwertigen Nahrungsmittels ausmachen, ja erwiesenermaßen keinesfalls (ganz) verhungern. Die Grubenherren faßten die Sache vielmehr von der staatlich-ökonomischen Seite an: denn könnten sie eben die Ausgleichsleistungen für die an das Ausland (halb) verschenkte Kohle nicht mehr aufbringen, auf keinen Fall die sozialen Lasten länger tragen und ganz gewiß die lange Reihe der Steuern nicht mehr bezahlen. Sie wiesen auch darauf hin, daß die Arbeitszeit im Bergbau keinesfalls eine „reine Arbeitszeit" sei und viel Zeit z. B. von der Einfahrt zum Arbeitsplatz und von diesem zur Ausfahrt vergehe.

Allein der Kampf um die Sechsstundenschicht wurde zu einem Kampf mit starkem Scheine des Rechts, zu einem

**wahrhaften Volksbegehren,**

das zumindest dann nicht einfach abgewiesen werden konnte, wenn nicht andere Mittel gefunden werden sollten, die geeignet wären, in das Inferno der Arbeitslosen wenigstens das Element der Hoffnung hineinzubringen.

So wurde denn auch verlautbart, daß die ganze Sache, wie das ja übrigens einem autoritären Staate eignet und gebühret, von regierungswegen geregelt werden würde, und es hieß, daß die Regierung den Sechsstundentag von sich aus anbefehlen werde. Darüber ist nun aber auch schon einige Zeit ins Land gegangen. So einfach ist die schwierige Frage also offenbar nicht zu lösen.

Betrachten wir sie, wie das in solchen Fällen immer eine gute Regel ist, einmal nicht von dem engen Standpunkt der Grubenherren oder der Gewerkschaften, stellen wir uns auch nicht, wie das manchmal allzu bequem ist, „ganz einfach auf den sozialen Standpunkt", sondern sehen wir die Sache historisch und unter einem Gesichtspunkt an, der über den gewohnten Horizont gehörig hinausgeht.

Der (scheinbare) „Überfluß an Kohle" und die daraus hervorgehende Erschütterung des Arbeitsmarktes für den Bergarbeiter herrscht ganz allgemein auf der Welt. Das ist nicht so sehr eine Folge der viel beregten „Krise", als vielmehr der Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel im Bergbau. Die auf den Mann der Belegschaft entfallende Förderung ist heute etwa zweieinhalb mal so groß, als vor dem Kriege. Die Kohle ist trotz dieses unerhörten „technischen Fortschritts"

**nicht billiger, sondern wesentlich teurer**

geworden. Die Folge hiervon wiederum ist, daß der Absatz der Kohle, insbesondere außerhalb der Industrie, keinesfalls mit dieser technischen Vervollkommnung Schritt gehalten hat.

Der Konsum fragt nämlich nicht danach, welche Fördermenge auf den einzelnen Grubenarbeiter entfällt, oder gar, wie groß etwa die „technische Vervollkommnung des Bergbaus sei, sondern ganz einfach und klar nur, wie viel die Kohle kostet. Wird diese Frage im Sinne des Konsums gelöst — und dazu gehört in Polen sehr viel — so wird auch der Absatz entsprechend steigen. Mit kleinen Ermäßigungen, wie sie bisher erfolgt sind, ist nichts zu erreichen. Wenn die Kohle, zwar erheblich vor dem Kriege, in Oberschlesien einmal für den Zentnerpreis von fünfzig Pfennig zu haben war, so darf sie heute entsprechend der polnischen Kaufkraft nicht viel mehr Groschen kosten — und dann wäre sie noch gar nicht einmal billiger, als sie heute an das Ausland abgegeben wird! Wenn eine solche Leistung mit dem ganzen „technischen Fortschritt" nicht zu erzielen ist, wenn er also am Ende zu gar nichts anderem dient, als dem Kapital von einem anderen Gebiete her große Renten zu bringen — warum kehrt man dann nicht ganz einfach zu einem Arbeitssystem zurück, das, nach Adam Riese, zweieinhalb mal mehr Arbeiter zu beschäftigen gestatten und die Kohle weit, weit billiger ans Licht bringen würde? Das eine oder das andere muß erreicht werden. Beide Mittel sind geeignet, mehr Arbeiter in Brot und Lohn zu bringen, und das ganz offenbar — weil ja in beiden Fällen die Kohle billiger werden würde — nicht nur auf dem Gebiete des Bergbaus.

In Genf, woher bekanntlich die Hebung aller Schäden dieser Welt kommt, ist man für die Einführung der

**Sechsstunden-Bergarbeit in aller Welt.**

Das ist die „ganz einfache" marxistische Methode. Die Marxisten aller Welt haben dem denn auch zugestimmt. Von den Ländervertretern aber blieben die der großen Industriestaaten in der Ablehnung einig, und es war — ausgerechnet — allein das (marxistisch vertretene) Spanien, das sich für die Sechsstundenschicht aussprach. Was der Bergarbeiter selbst will, ist klar: er will sichere Arbeit, die ihn ernährt; er will, daß auch die größtmögliche Zahl der arbeitslosen Kumpel wieder in Arbeit kommt; er wird zu allerletzt auf der Forderung des Sechsstundentages bestehen, wenn dem Elend im Bergbau auf andere Weise abgeholfen werden kann.

Auch im oberschlesischen Bergbau ist oft und viel gestreikt worden. Es ging dabei immer nur um die Existenz und niemals um Dinge, wie den Sechsstundentag, die allein die marxistische Theorie interessieren, als welche von der Praxis des Lebens und von dem Sinn eines gerechten Arbeiters, der zu allerletzt nach ungebührlicher „Freizeit" strebt, keine Ahnung hat.

In Oberschlesien ist sogar schon einmal gestreikt worden, weil (in den siebenziger Jahren) die . . . Zwölfstundenschicht auf die Zehnstundenschicht herabgesetzt werden sollte. Bei diesem in Königshütte ausgebrochenen Streik ging es nebenher noch gegen die (in ihrem Sinne gründlich mißverstandene) Markenkontrolle. Die Arbeiter, die in jenen in der Geschichte des oberschlesischen Bergbaus berühmten Streik traten, wollten vor allem ihren vollen Lohn behalten und ihn nicht auch nur um ein Zehntel kürzen lassen, selbst wenn sie dabei um ein Sechstel weniger arbeiten durften.

Nicht um ein Problem der Arbeitszeit geht es auch heute in Oberschlesien, sondern allein darum, mehr Arbeiter unterzubringen, zur Erreichung welchen Zweckes die Einführung der Sechsstundenschicht (bei gleichzeitig ganz unvermeidbarer Lohnkürzung!) das roheste Mittel wäre.

Verbilligung der Erzeugung durch Herabsetzung der Verwaltungs- und Vertriebskosten und dadurch zu erzielender verstärkter Absatz wäre ein weit, weit besseres Mittel — von der hierdurch zu erwartenden Ankurbelung der gesamten Industrie oder gar von der Veredelung der Kohle im Sinne fortgeschrittener Industriestaaten und die hierdurch bedingte Erhöhung des Verdienstes aus dem kostbaren Urstoff der Kohle ganz nicht zu reden.

## Aenderungen in der polnischen Einfuhrreglementierung?

Wie aus amtlichen Warschauer Kreisen verlautet, ist das Industrie- und Handelsministerium damit beschäftigt, die Satzungen eines Einfuhrkomitees bei dem kürzlich anstelle der Zentraleinfuhrkommission geschaffenen Außenhandelsrat aufzustellen.

Diesem Komitee werden 25 Mitglieder angehören, davon 10 Vertreter der Industrie- und Handelskammern, darunter ein Vertreter der Kammer für Außenhandel in Danzig, des Zentralverbandes der polnischen Industrie, des Zentralverbandes der mittleren und kleineren Industrie in Polen, der Vereinigungen polnischer Kaufleute, des Zentralverbandes der Kaufleute, der Vereinigung der Handelsvertreter und Kommissionäre und des Verbandes der Lebensmittelgenossenschaften „Spolem", sechs Delegierte des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen, sowie zwei Delegierte des Verbandes der Handwerkerkammern.

Zu dem Tätigkeitsbereich des Einfuhrkomitees wird die Bearbeitung und Begutachtung der Anträge zur Erteilung der Einfuhrkontingente, die Durchführung der Kontingentverteilung wie auch die mit der Ausgabe der Einfuhrbewilligungen zusammenhängende Tätigkeit gehören. Dabei bleibt jedoch der ursprüngliche Vorschlag bestehen, daß die Einfuhrbewilligungen durch Vermittlung der zuständigen territorialen Industrie und Handelskammern (darunter auch der Danziger Außenhandelskammer) nach Maßgabe der Satzungen erteilt werden.

Organe des Komitees sind: die Plenarversammlung, das Präsidium, die Unterkomitees und die Revisionskommission. Die Beratungen sämtlicher Organe des Komitees sind vertraulich, sofern im einzelnen Falle nicht anders bestimmt wird. Die Plenarversammlung begutachtet, welche Kontingente branchenmäßig oder regional verteilt werden sollen, sie kann außerdem den Unterkomitees die Verteilung einiger Kontingente nach den von der Plenarsitzung aufgestellten Grundsätzen empfehlen. Durch Beschluß der Plenarversammlung können unter den Mitgliedern des Komitees mit ständigem oder nichtständigem Charakter geschaffen werden zur Prüfung oder Entscheidung der einzelnen Probleme. Zur Teilnahme an den Sitzungen der Unterkomitees können Sachverständige mit beratender Stimme zugelassen werden. Die Beschlüsse der Unterkomitees haben einen für die Plenarversammlungen begutachtenden Charakter, sofern die Plenarversammlung ihre Rechte nicht auf das gegebene Unterkomitee übertragen hat.

An der Spitze des Bureaus des Einfuhrkomitees steht ein Direktor, der von dem Präsidium des Außenhandelsrats auf Antrag des Präsidiums des Einfuhrkomitees berufen oder entlassen werden kann.

**„Centropapier"-Abkommen verlängert.** Auf der Generalversammlung des Centropapier, des größten Papiersyndikats Polens, ist der Beschluß gefallen, den bestehenden Syndikatsvertrag, der am 31. Dezember d. J. erlischt, auf weitere drei Jahre bis zum 1. Januar 1940 zu verlängern.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.**

**Warschauer Börse vom 16. Novbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89,57, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 287,20 287,90 — 286,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,00, 116,29 — 115,71, London 25,97, 26,04 — 25,90, Newyork 5,30¾, 5,32 — 5,29½, Oslo 130,40, 130,73 — 130,07, Paris 24,71, 24,77 — 24,65, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,95, 134,28 — 133,62, Schweiz 122,10, 122,40 — 121,80, Helsingfors —,— 11,47 — 11,41, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,02, 28,12 — 27,92.

**Berlin,** 16. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,491, London 12,16—12,19, Holland 134,34—134,60, Norwegen 61,11 bis 61,23, Schweden 62,69—62,81, Belgien 42,09—42,17, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,57—11,59, Schweiz 57,19—57,31, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zl., dto. kl. Scheine 5,28 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,88 Zl., 100 Schweizer Frank 121,60 Zl., 100 französische Frank 24,63 Zl., 100 deutsche Reichsmark 107,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,20 Zl., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zl., holländischer Gulden 286,20 Zl., belgisch Belgas 89,50 Zl., ital. Lire 24,60 Zl.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. November.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 24.25—24.50 | Leinsamen | 42.00—45.00 |
| Roggen, ges., trocken | 17.25—17.50 | blauer Mohn | 64.00—68.00 |
| Braugerste | 25.00—26.00 | gelbe Lupinen | —.— |
| Gerste 700-715 g/l. | 21.50—22.25 | blaue Lupinen | —.— |
| Gerste 667-676 g/l. | 20.25—20.50 | Seradella | —.— |
| Gerste 630-640 g/l. | 19.25—19.50 | Weißklee | 100.00—125.00 |
| Hafer 450-470 g/l. | 16.00—16.50 | Inkarnatklee | — — |
| Roggen-Auszugmehl I 0-30% | 26.75—27.00 | Rotklee, roh | 100.00—125.00 |
| Roggenmehl I 0-50% | 26.25—26.50 | Senf | 31.00—34.00 |
| " 0-65% | 24.50—25.00 | Viktoriaerbsen | 22.00—25.00 |
| Roggenmehl II 50-65% | 16.75—17.25 | Folgererbsen | 23.00—25.00 |
| Rogg.-Nachm. 65% | 15.50—16.00 | Klee, gelb, ohne Schalen | —.— |
| Weizenmehl I A 0-20% | 40.25—40.75 | Peluschken | —.— |
| " A 0-45% | 38.75—39 25 | Wicken | —.— |
| " B 0-55% | 37.25—37.75 | Weizenstroh, lose | 2.15—2.40 |
| " C 0-60% | 36 75—37.25 | Weizenstroh, gepr. | 2.65—2.90 |
| " D 0-65% | 35.75—36.25 | Roggenstroh, lose | 2.25—2.50 |
| " II A 20-55% | 34.75—35.25 | Roggenstroh, gepr. | 3.00—3.25 |
| " B 20-65% | 34.00—34.50 | Haferstroh, lose | 2.50—2.75 |
| " D 45-65% | 31.00—32.00 | Haferstroh, gepreßt | 3.00—3 25 |
| " F 55-65% | 27.00—28.00 | Gerstenstroh, lose | 2.15—2.40 |
| " G 60-65% | —.— | Gerstenstroh, gepr. | 2.65—2.90 |
| " III A 65-70% | 20.75—21.75 | Heu, lose | 4.10—4.60 |
| B 70-75% | 17.75—18.75 | Heu, gepreßt | 4.75—5.25 |
| Roggenkleie | 12.00—12.50 | Netzeheu lose | 5.00—5.50 |
| Weizenkleie, mittelg. | 11.75—12.50 | Netzeheu, gepreßt | 6 00—6.50 |
| Weizenkleie (grob) | 12.75—13.25 | Leinkuchen | 19.75—20.00 |
| Gerstenkleie | 13.25—14.50 | Rapskuchen | 16.50—16.75 |
| Winterraps | 44.00—45.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 21.00—22.00 |
| | | Speisekartoffeln | 3.10—3.30 |
| | | Fabrikkartoff. p. kg% | 17½ gr |

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1866 6 to, davon 392 to Roggen, 101 to Weizen, 302 to Gerste, 85 to Hafer.

**Warschau,** 16. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,00—25,50, Sammelweizen 24,50—25,00, Roggen I 18,00—18,25, Roggen II 17,75—18,00, Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 16,00—16,50, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 19,50—19,75, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 19,50—20,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,75—9,25, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,50—39,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 110—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 71,00—73,00, Weizenmehl I A 0-20% 41,00—42,00, A 0-45% 40,00—41,00, B 0-55% 38,00—39,00, C 0-60% 37,00—38,00, D 0-65% 36,00—37,00, II A 20-55% 35,00—36,00, B 20-65% 33,00—35,00, D 45-65% 30,00—31,00, F 55-65% 29,00—30,00, G 60-65% 28,00—29,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 27,50—28,50, Roggenmehl I 0-50% 27,50—28,50, 0-65% 26,50—27,50, II 50-65% 22,00—23,00, Roggenschrotmehl 0-95% 21,75—22,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 16,25—16,75, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittelgr. 12,00—12,50, fein 12,00—12,50, Roggenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 20,00 bis 20,50, Rapskuchen 16,25—16,75, Sonnenblumenkuchen —.— Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 3187 to, davon 630 to Roggen. Tendenz: beständig.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. November.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 30 to | 18.40 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Gerste 661-667 g/l. | to | —.— |
| Hafer | 145 to | 16.25—16.50 | Braugerste | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 18.25—18.50 | Weizenkleie, mittelg. | 12.00—12.50 |
| Standardweizen | 24 25—24 75 | Weizenkleie, grob | 13.25—13.50 |
| a) Braugerste | 24.50—25.00 | Gerstenkleie | 13.75—14.50 |
| b) Einheitsgerste | —.— | Winterraps | 44.50—45.50 |
| c) Gerste 661-667 g/l. | 21.00—21.50 | Rübsen | 41.50—43.50 |
| d) " 643-669 g/l. | 20.75—21.00 | blauer Mohn | 62.00—65.00 |
| e) " 620,5-626,5 g/l. | 20.00—20.25 | Senf | 31.00—33 [illegible] |
| Hafer | 16.25—16.50 | Leinsamen | 40.00—4[illegible] |
| Roggen-Auszugmehl 0-30% | —.— | Peluschken | 21.50—23.00 |
| Roggenm. I 0-50% | 28.50—29.00 | Wicken | 20.00—21.00 |
| " I 0-65% | 27.00—27.50 | Seradella | —.— |
| Roggenm. II 50-65% | 22.00—22.75 | Felderbsen | 20.00—21.00 |
| Roggen-nachmehl 0-95% | 21.75—22.50 | Viktoriaerbsen | 22.00—26.00 |
| " über 65% | 20.75—21.75 | Folgererbsen | 21.00—24.00 |
| Weiz.-Ausz. I 0-20% | 40.50—42.00 | blaue Lupinen | 10.00—11 00 |
| Weizenm. I A 0-45% | 39.50—40.00 | gelbe Lupinen | 12.50—13.50 |
| " I B 0-55% | 38.75—39.25 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| " I C 0-60% | 38.00—38.50 | Weißklee, unger. | 115.00—135.0 |
| " I D 0-65% | 37.25—37.75 | Rotklee, unger. | 100.00—120.0 |
| " II A 20-55% | 33.50—34.50 | Rotklee 97% ger. | 120.00—140.° |
| " II B 20-65% | 33.00—34.00 | Speisekartoffeln Pom. | 3.50—4.00 |
| " II C 45-55% | 32.00—33.00 | Speisekartoffeln n. Not. | 3.00—3.50 |
| " II D 45-65% | 31.25—32.25 | Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr. | 17½ gr |
| " II E 55-60% | 30.00—31.00 | Kartoffelflocken | 15.50—16.00 |
| " II F 55-65% | 27.00—27.50 | Leinkuchen | 20.50—21 00 |
| " II G 60-65% | 26.00—26.50 | Rapskuchen | 16.50—17.00 |
| Weizenschrot-nachmehl 0-95% | 29.00—29.50 | Sonnenblumenkuch. 42-45% | 21.50—22.50 |
| Roggenkleie | 12.00—12.50 | Kokoskuchen | —.— |
| Weizenkleie, fein | 12.50—13.00 | Roggenstroh, lose | —.— |
| | | Roggenstroh, gepr. | 2.50—2[illegible] |
| | | Netzeheu, lose | 3.00—4.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen. Gerste stetiger, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 332 to | Speisekartoff. | 90 to | Hafer | 185 |
| Weizen | 155 to | Fabrikkartoff. | 285 to | Peluschken | 35 to |
| Braugerste | 30 to | Saatkartoffeln | — to | Raps | 10 to |
| a) Einheitsgerste | 418 to | Kartoffelflock. | 45 to | Sonnenblumenkerne | — to |
| b) Winter- " | to | blauer Mohn | — to | Buchweizen | — to |
| c) Sammel- " | to | Senf | — to | blaue Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 88 to | Gerstenkleie | 15 to | Rübsen | — to |
| Weizenmehl | 32 to | Seradella | — to | Wicken | 12 t[o] |
| Viktoriaerbsen | 6 to | Trockenschnitzel | — to | Gemenge | — to |
| Felderbsen | 19 to | Mais | — to | Leinsamen | 45 [to] |
| Folger-Erbsen | — to | Leinkuchen | 8 to | Buchweizen | — t[o] |
| Roggenkleie | 121 to | Rapskuchen | 5 to | Hanfsamen | 20 to |
| Weizenkleie | 80 to | Pferdebohnen | 15 to | | |

Gesamtangebot 2286 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

## Viehmarkt.

**London, 17. November. Amtliche Notiernngen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 83, Nr. mager 81, Nr. 3 — 80. Nr. 1 schwere sehr magere 83, Nr. 2 mager 80, Sechser 81. Polnische Bacons in Hull 82—85, in Liverpool 80—85. Die Preislage blieb unverändert.**